



**AKTIONSPLAN  
FÜR EIN AUSGEWOGENES  
ZUSAMMENLEBEN VON  
MENSCH UND WOLF  
IN DER WALLONIE**

Vom Öffentlichen Dienst der Wallonie finanziertes Projekt. Koordiniert von der Abteilung Natur und Forstwesen (DNF) und der DEMNA (ÖDWARNE). Verfasst von Vinciane Schockert (Universität Lüttich), in Zusammenarbeit mit Violaine Fichet und Alain Licoppe (DEMNA).

Die Autoren möchten allen danken, die an der Korrektur dieses Dokuments mitgewirkt und zu seiner Verbesserung beigetragen haben, insbesondere Hubert Bedoret (Natagriwal), Mathieu Halford (Natagriwal), Sandrine Liégeois (Kabinett der Ministerin Tellier), Xavier Rollin (DNF), Tomy Tchatchou (DNF), Jean-Philippe Bizoux (DNF) und Madison Warnier (Studentin bei der DEMNA).

Unser Dank gilt auch den Mitgliedern des Netzwerks Wolf, den vor der Ausarbeitung des Plans konsultierten Experten und den Interessenvertretern, die mit ihren komplementären Sichtweisen zur Reflexion beigetragen und den Entwurf des Aktionsplans richtungweisend begleitet haben, sowie den Organisationen, die uns in der Konsultationsphase des Plans konstruktive Beratung haben zukommen lassen .

**Zitieren dieses Dokuments:** Schockert V., Fichet V., Licoppe A. (2020). Aktionsplan für ein ausgewogenes Zusammenleben von Mensch und Wolf in der Wallonie. SPW ARNE, 64 S.



## **DER WOLF IST ZURÜCK!**

Obwohl sie auch Ängste hervorrufen kann, ist dies vor allem eine gute Nachricht, denn sie zeigt, dass eine Tierart nach langer Abwesenheit neue Populationen aufbauen und wieder heimisch werden kann. Eine solche natürliche Rückkehr ist ein seltenes und damit bemerkenswertes Phänomen.

In den Ökosystemen nimmt der Wolf einen besonderen Platz ein: Als Raubtier potenziell recht großer Beutetiere steht er an der Spitze der Nahrungspyramide. Seit Jahrzehnten haben sich keine Beutegreifer dieses Ausmaßes mehr in unseren Naturräumen niedergelassen. Wir sind daher eine solche Konkurrenz nicht mehr gewöhnt, was unsere Ängste und Befürchtungen angesichts dieser Nachricht erklären könnte.

Somit müssen wir neu lernen, mit dem Wolf zusammenzuleben, der sich nach seiner Ausrottung durch den Menschen sein früheres Verbreitungsgebiet zurückerobert und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zunehmend präsent sein könnte. Dieser Rückkehrprozess bleibt indes fragil, ganz wie die Rudel, die vielleicht bei uns gebildet werden. Dies erinnert daran, dass der Schutzstatus der Tierart voll und ganz gerechtfertigt ist.

Im Bewusstsein des Risikos örtlich problematischer Situationen und einer schwierigen Akzeptanz insbesondere seitens Herdenhal-

tern, aber auch Wildtiermanagern, wünschte ich mir, dass geeignete Maßnahmen zur Förderung einer friedlichen Koexistenz mit dem Wolf ergriffen werden. Der vorliegende Aktionsplan fasst diese Maßnahmen zusammen.

Er ist das Ergebnis einer umfangreichen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen öffentlichen Stellen (ÖDW ARNE) und Experten, denen mein Dank gilt. Darüber hinaus wurde er den Vertretern der am stärksten betroffenen Gruppen zur Konsultation vorgelegt. Dieser erste Wolfsplan zielt darauf ab, die wieder in unserer Region heimisch werdenden Tiere zu schützen, und zugleich die von der Wolfspräsenz betroffenen Herden- und Wildtiermanager zu unterstützen. Der Plan erstreckt sich auf den Zeitraum 2020-2025, und kann entsprechend den in diesem Zeitraum gewonnenen Erkenntnissen angepasst werden.

Ich hoffe, dass dieser Aktionsplan sowie alle vom Wallonischen Netzwerk Wolf erstellten und verbreiteten Informationen Antworten auf Ihre Fragen geben, Ihnen ein besseres Verständnis dieser geschützten Tierart ermöglichen und Ihnen Lust darauf machen, zu ihrer Erhaltung beizutragen.

### **Céline Tellier**

*Ministerin für Umwelt und Natur,  
Forstwirtschaft, den ländlichen Raum  
und Tierschutz*



Wolfsfährte im Schnee, Februar 2020.

# INHALT

## TEIL I: KONTEXT, STATUS, ÖKOLOGIE ...

- A. Einleitung **6**
- B. Geografische Verbreitung des Wolfs in Europa **7**
- C. Ernährung des Wolfs **8**
- D. Lebensraum, Aktionsraum und Revier **10**
- E. Demografische Artmerkmale **13**
- F. Fortbewegung **13**
- G. Schutzstatus **14**
  - G.1. Rechtlicher Status **14**
  - G.2. Rote Liste **16**
- H. Natürliche und anthropogene Belastungen und Bedrohungen **19**

## TEIL II: AKTIONSPLAN

### Handlungsziel 1: Monitoring der Präsenz und Etablierung von Wölfen in der Wallonie **25**

- Maßnahme 1.1. Organisation der Erhebung von Daten zur Wolfspräsenz in der Wallonie und deren Validierung **25**
- Maßnahme 1.2. Genetische Bestätigung der gesammelten Proben **27**
- Maßnahme 1.3. Versorgung verendeter, verletzter oder kranker Wölfe **29**
- Maßnahme 1.4. Bewertung des Gesundheitsrisikos, das von in die Wallonie eingewanderten Wölfen ausgeht **30**
- Maßnahme 1.5. Proaktives Monitoring von Wölfen in Gebieten mit erwiesenem Vorkommen **31**

### Handlungsziel 2: Wolfsschutz und Management potenzieller Problemsituationen **32**

- Maßnahme 2.1. Verstärkter Schutz etablierter Individuen insbesondere während der Reproduktionszeit **32**
- Maßnahme 2.2. Management wolfsbedingter Problemsituationen **34**

### Handlungsziel 3. Unterstützung des Herdenschutzes durch die Umsetzung geeigneter Präventions- und Entschädigungsmaßnahmen **37**

- Maßnahme 3.1. Unterstützung des Herdenschutzes über die Bereitstellung von Sofortschutzkits **37**
- Maßnahme 3.2. Unterstützung bei der Umsetzung dauerhafter Schutzmaßnahmen **38**
- Maßnahme 3.3. Erweiterung der Möglichkeiten für einen fairen Ausgleich der entstandenen Schäden **40**
- Maßnahme 3.4. Wissenschaftliches Monitoring geeigneter Schutzmaßnahmen **42**
- Maßnahme 3.5. Dokumentation von Hundeangriffen auf Schafherden, um einen Überblick über die Situation vor Ankunft des Wolfs zu erhalten **43**

### Handlungsziel 4. Sensibilisierung verschiedener Zielgruppen **44**

- Maßnahme 4.1. Sensibilisierung der Akteure des ländlichen Raums für die positive Rolle, die sie bei der Erhaltung des Wolfs in der Wallonie spielen können **44**
- Maßnahme 4.2. Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Präsenz von Wölfen in der Wallonie **46**
- Maßnahme 4.3. Förderung des Bekanntheitsgrads des Aktionsplans und Information über seine Umsetzung **48**

## ANHÄNGE

- Anhang 1. Entwicklung der Entnahmen von Rotwild, Rehwild und Wildschweinen in der Wallonie zwischen 1974 und 2016 **53**
- Anhang 2. Herdenschutzmaßnahmen **54**
- Anhang 3. Einstufungskategorien für Hinweise auf Wolfspräsenz **61**
- Anhang 4. Glossar **62**
- Anhang 5. Literaturverzeichnis **63**



Von Angesicht zu Angesicht mit Akela, einem Rüden aus der deutsch-polnischen Population, Hohes Venn, Februar 2019.

TEIL I:

**KONTEXT  
STATUS  
ÖKOLOGIE**

## A EINLEITUNG

Nachdem der Wolf in weiten Teilen Westeuropas kurz vor dem Aussterben stand, setzte vor rund dreißig Jahren eine natürliche Rekolonisierung Europas aus Reliktpopulationen ein, die hauptsächlich in Polen und Italien lebten. Verschiedene Faktoren wie die Landflucht, die Zunahme der Waldflächen und wilden Huftierpopulationen und der neu eingeführte internationale Schutzstatus des Wolfs haben ihrerseits dazu beigetragen, den Bestandsrückgang aufzuhalten und die natürliche Rekolonisierung Europas zu fördern <sup>[1]</sup>.

Die geografische Verteilung der von der Verfolgung verschonten Populationen hat zur Ausbildung von zwei sehr unterschiedlichen natürlichen Rekolonisierungswegen geführt, die Belgien allmählich umringen: dem der französischen Abstammungslinie im Süden („italienisch-alpine Population“) und dem der deutsch-polnischen Population im Osten und Nordosten. Das am Knotenpunkt dieser beiden Ausbreitungswege gelegene Belgien zählt zu den letzten westeuropäischen Ländern, in denen der Wolf wieder heimisch wird.

Angesichts der beeindruckenden Distanzen, die Wölfe in der Phase der Abwanderung vom Rudel (Dispersion) zurücklegen können, der bedeutenden Verbreitung der französischen und deutschen Populationen und der Sichtungen in nur wenigen Kilometern Entfernung von unseren Grenzen (Luxemburg, Niederlande, Flandern etc.) war mit der Ankunft von Individuen in der Wallonie zu rechnen. Diese unmittelbar bevorstehende Rückkehr hat zur Schaffung eines „Netzwerks Wolf“ im Frühjahr 2017 geführt, einer Expertengruppe, die unter der Koordination der DEMNA mit dem systematischen Monitoring des Wolfs beauftragt wurde.

Nach Prüfung von 520 Berichten über Verdachtsfälle zwischen März 2017 und Mai 2020, wird von der Präsenz von 8 verschiedenen Wölfen ausgegangen. Zwei dieser Tiere, von denen eines der deutsch-polnischen und das andere der italienisch-alpinen Linie angehört, scheinen in einem Gebiet sesshaft geworden zu sei. Damit stellt die Wallonie

nachweislich einen Knotenpunkt zwischen den beiden wichtigsten europäischen Wolfslinien dar.

Angesichts der in den Nachbarregionen zu beobachtenden Dynamik muss sich die Wallonie auf die Ankunft weiterer Wölfe und die Bildung eines oder mehrerer Rudel in den kommenden Jahren einstellen. Rudelbildungen erfolgen in der Regel vier bis fünf Jahre nach Ankunft der ersten Einzeltiere.

Während das starke ‚Comeback‘ der großen Fleischfresser oft als positiver Einfluss auf das Gleichgewicht der Ökosysteme wahrgenommen wird <sup>[2]</sup>, birgt es auch Konfliktpotenzial. Bedrohungen zeichnen sich im Hinblick auf die Wolfskonkurrenz zu menschlichen Aktivitäten wie vor allem die Viehzucht und Jagd ab, aber auch aufgrund von Ängsten, die seine Präsenz in unmittelbarer Nähe der Bevölkerung auslöst.

Vor diesem Hintergrund wurden im Vorfeld des vorliegenden Aktionsplans mehrere Gespräche mit potenziellen Partnern geführt und zahlreiche bibliografische Referenzen sowie Aktionspläne aus benachbarten Regionen und Ländern studiert, insbesondere aus Flandern <sup>[3]</sup>, Frankreich <sup>[4, 5]</sup>, den Niederlanden <sup>[6, 7]</sup> und dem Großherzogtum Luxemburg <sup>[8]</sup>.

Der Planentwurf wurde den Partnern, die die verschiedenen Interessengruppen vertreten, zur Konsultation vorgelegt – für die Viehzucht: dem Wallonischen Landwirtschaftsverband FWA, dem Erzeugerkollegium (SoCoPro) und Fugea; für die ländlichen Grundbesitzer: NTF und der Königlichen Forstgesellschaft; für die Jägerschaft: dem Königlichen Sankt-Hubertus-Club von Belgien und dem Großwildjagdverband FCGGB; für die Naturschutzverbände: dem WWF, Natagora, dem Naturforscherverband Cercle des Naturalistes de Belgique und dem Umweltschutzbund Inter-Environnement Wallonie; für Wolfsspezialisten: der Plattform Großraubtiere und der Natagora-Arbeitsgruppe Wolf; für Gesundheitsaspekte: dem Tierarztverband UPV; für andere Akteure des ländlichen Raums: Faune et Biotope, Natag-

riwal, Forêts et Naturalité, dem Verband der Naturparks der Wallonie, dem Städte- und Gemeindeverband der Wallonie und dem Verteidigungsministerium.

Auch der Naturabteilung des Pôle Ruralité wurde der Planentwurf vorgelegt.

Der vorliegende Aktionsplan schlägt für einen Fünfjahreszeitraum (2020-2025) prioritäre Maßnahmen für eine Rückkehr des Wolfs in die Wallonie unter möglichst günstigen Bedingungen für die Koexistenz mit dem Menschen auf mittlere Sicht vor. Dieser Plan kann gegebenenfalls vor seinem Ablauf an die Verbreitung des Wolfs in der Wallonie und sein Verhalten angepasst werden.

## B GEOGRAFISCHE VERBREITUNG DES WOLFS IN EUROPA

In Europa wurden 2019 über 17.000 Individuen erfasst, die sich auf neun Populationen verteilen <sup>[9]</sup>.

Relativ beeindruckend verläuft die Entwicklung der Wolfspopulation in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 erste Wölfe aus Polen zurückkehrten, wurden Ende 2019 in diesem Land 105 Rudel und 25 Paare gezählt <sup>[10]</sup>. Während die Rekolonisierung etwas später einsetzte als in Frankreich (1992), scheinen der Verbreitung des Raubtiers dort weniger Hindernisse entgegenzustehen als beim französischen Nachbarn. Im Vergleich zu Frankreich wurden in Deutschland bislang auch nur selten Individuen entnommen. Diese deutsch-polnische Population, die auch als



Erster Schnappschuss des seit über 100 Jahren ersten standorttreuen Wolfs in der Wallonie, Hohes Venn, 28. Juni 2018. Das Foto entstand bei einem Hirsch-Monitoring in Zusammenarbeit mit dem Jagdrat Hohes Venn – Eifel.

mitteleuropäische Flachlandpopulation bezeichnet wird, stellt zweifellos eine mögliche Quellpopulation für die Besiedlung weiter westlich gelegener Regionen einschließlich Flanderns und der Wallonie dar. Ende 2019 lebten die geografisch nächsten Rudel in Niedersachsen (wo aktuell 21 Rudel + 6 Paare erfasst sind) und in Bremen, etwa 300 bis 400 km von der Wallonie entfernt.

Aus der Bilanz des französischen Wolfsplans, die am Ende des Winters 2018-2019 durchgeführt wurde, ergibt sich ein kontinuierlicher Anstieg der Population seit 1996 auf rund 530 Individuen in 92 Gebieten mit ständiger Wolfspräsenz und knapp 80 Rudeln <sup>[11]</sup>. Diese Entwicklung vollzieht sich trotz Entnahmen, die in den letzten Jahren im Übrigen verstärkt erfolgt sind (für 2019 waren 90 Wölfe vorgesehen). Die französische oder „italienisch-alpine“ Population stellt somit die zweite Population in der Nähe der Wallonie dar, aus der regelmäßig Wölfe einwandern könnten. Die nächstgelegenen Präsenzgebiete befinden sich in der französischen Region Grand Est (Lothringen und Vogesen), in der sich zwei Gebiete mit ständiger Wolfspräsenz befinden, wenngleich dort 2019 keine Rudel bestätigt wurden.

In den Niederlanden wurden in den letzten Jahren in verschiedenen Provinzen zahlreiche Wölfe gesichtet, die aus der deutschen Population abgewandert waren. Der erste Wurf des im Jahr 2018 standorttreu gewordenen Paares wurde im Frühjahr 2019 geboren und zählt fünf Welpen.

Im Großherzogtum Luxemburg sorgten zwei episodische Meldungen von Wölfen 2017 und 2018 sowie eine im Frühjahr 2020 für Schlagzeilen.

In Flandern schließlich ließ sich 2018 ein Wolfspaar im Militärlager Leopoldsborg in der Provinz Limburg nieder. Das Weibchen wurde illegal getötet. Ein drittes Tier wurde 2018 in Opoeteren, mitten in der Dispersionsphase, von einem Fahrzeug getötet (INBO 2018). Diese drei Individuen stammen genetisch aus der deutsch-polnischen Linie. Eine weitere Fähe aus derselben Population wurde

im Dezember 2019 bei Leopoldsborg <sup>[12]</sup> entdeckt, paarte sich mit dem dort noch lebenden Rüden und brachte im Frühjahr 2020 den ersten belgischen Wurf zur Welt.

In Wallonien wurde die Präsenz von acht verschiedenen Wölfen zwischen August 2016 und Mai 2020 vom Netzwerk Wolf bestätigt:

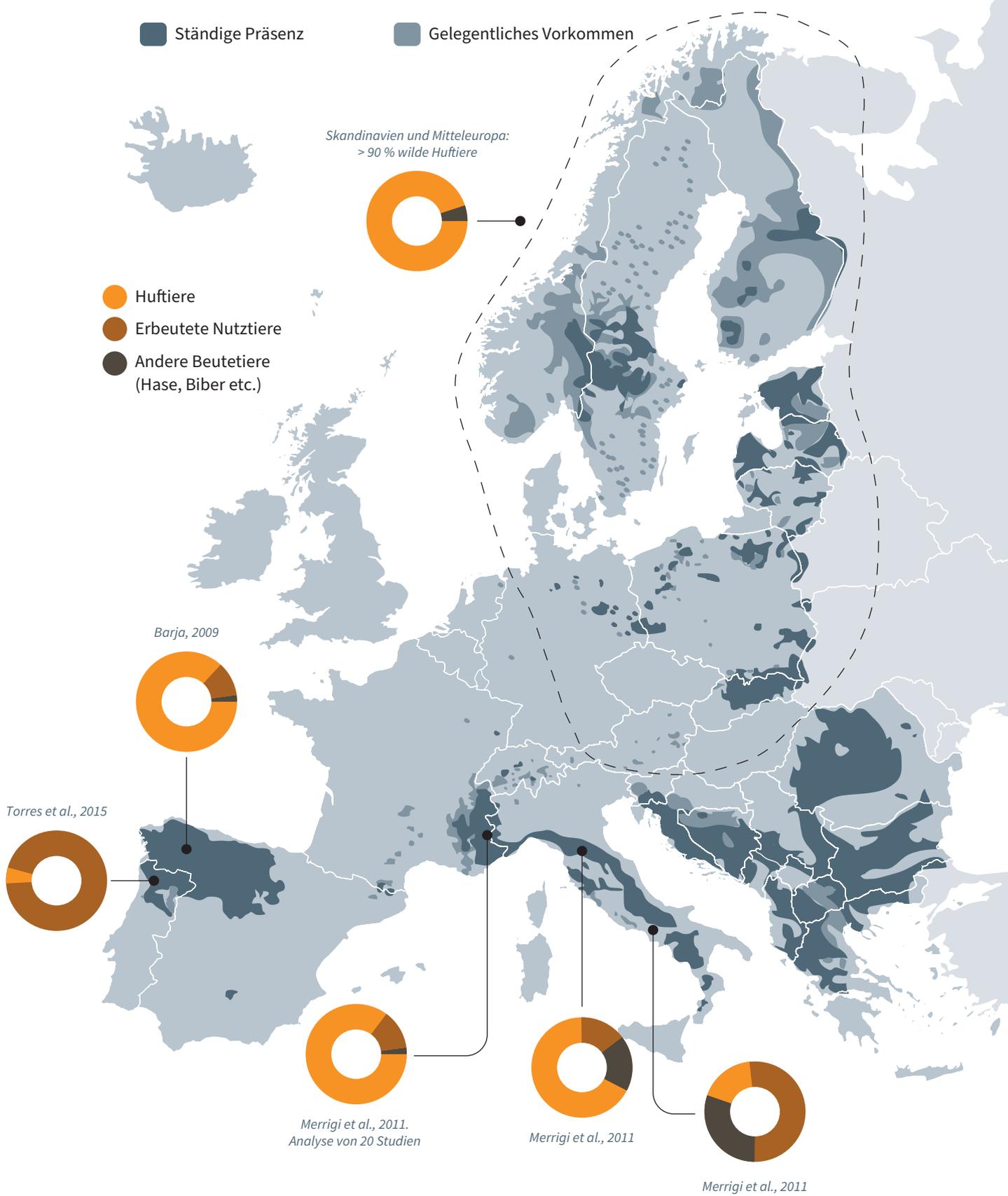
- 1 Individuum auf dem Plateau des Tailles im August 2016, deutsch-polnische Population
- 1 Rüde im Hohen Venn im Juni 2018, deutsch-polnische Population, „Akela“
- 1 Rüde im Hohen Venn im März 2019, deutsch-polnische Population
- 1 Rüde nördlich des Walds von Anlier (Ebly) im Mai 2019, italienisch-alpine Population
- 1 Rüde im Hohen Venn (Malmédy) im Januar 2020, italienisch-alpine Population
- 1 Rüde im Süden des Hohen Venns (Bütgenbach) im Januar 2020, italienisch-alpine Population
- 1 Fähe in der Gemeinde Weismes im Januar 2020, deutsch-polnische Population
- Individuum in der Gemeinde Rochefort im April 2020, deutsch-polnische Population.

Erwähnenswert sind auch zwei fotografisch bestätigte Sichtungen im Condroz in Have-lange im August 2019 und in Assesse im Februar 2020, wobei sich nicht feststellen lässt, ob es sich um ein oder mehrere Tiere handelt und ob sie bereits genetisch erfasst sind.

## © ERNÄHRUNG DES WOLFS

Der Wolf ist ein opportunistischer Beutegreifer, der seine Ernährung im Allgemeinen an die verfügbare Beute und deren Vorkommen in seinem Habitat anpasst.

Er ist zweifellos der wichtigste Fressfeind von (wilden wie domestizierten) Huftieren auf der Nordhalbkugel, kann sich aber auch von kleineren Beutetieren wie Hasen, Nagetieren etc. ernähren und seinen Speisezettel um Amphibien, Insekten und sogar Obst ergänzen. Es kann sich auch an Aas von Tieren bedienen, die er gegebenenfalls nicht selbst erbeutet hat.



**ABBILDUNG 1.** Variabilität der Ernährung des Wolfs in Europa.

Quelle: LCIE <sup>[13]</sup>

Der tägliche Verbrauch eines Wolfs beläuft sich im Durchschnitt auf ein bis zwei Kilo reines Fleisch bzw. vier bis fünf Kilo Tierkörper einschließlich Knochen, Haaren usw.

Wie aus Abbildung 1 hervorgeht, ist der Anteil von Nutz- und Wildtieren in der Nahrung des Wolfs sehr variabel und hängt oft mit dem Revierkontext zusammen<sup>[13]</sup>. In Mittel- und Osteuropa besteht die Nahrung zu 99 % aus wildlebenden Beutetieren<sup>[14, 15]</sup>, während in Südeuropa der Anteil der als Nutztiere gehaltenen Huftiere weitaus höher liegt. In Frankreich kann dieser Anteil in bestimmten Alpengebieten oder bei einzelnen Rudeln über 50 % der Wolfsbeute erreichen, allerdings in einem weidewirtschaftlichen Kontext, der sich von dem unserem stark unterscheidet<sup>[16]</sup>. Im bevölkerungsreichen Zentralportugal bestehen über 90 % der Nahrung aus gerissenen Nutztieren<sup>[17]</sup>. Dieser Druck auf die Weidewirtschaft erschwert die Koexistenz mit dem Wolf in bestimmten Regionen Europas.

Freilich wird ein isolierter Wolf eher kleinere Beutetiere (wie Rehe, Frischlinge, Hirschkalber etc.) oder geschwächte Tiere (alte Hirschkühe) angreifen.

## ▷ LEBENSRAUM, AKTIONSRAUM UND REVIER

In Westeuropa erstreckt sich der Aktionsraum des Wolfs im Allgemeinen auf 150 bis 300 km<sup>2</sup><sup>[18]</sup>. Dieser Parameter kann jedoch je nach den Habitatbedingungen und den Nachweis- und Monitoringverfahren erheblich variieren<sup>[19]</sup>.

Die Untersuchung der ökologischen Anforderungen an den Lebensraum belegt, wie flexibel der Wolf ist. In erster Linie scheint die Wolfsverteilung/-dichte von der Beutedichte abzuhängen<sup>[20, 21]</sup>. Entgegen der landläufigen Meinung ist der Wolf nicht nur an große Waldflächen gebunden; er kann so unterschiedliche Lebensräume wie Wüsten, Gebirge, Buschland, Kulturland oder sogar bevölkerungsreiche Gegenden, Feuchtgebiete

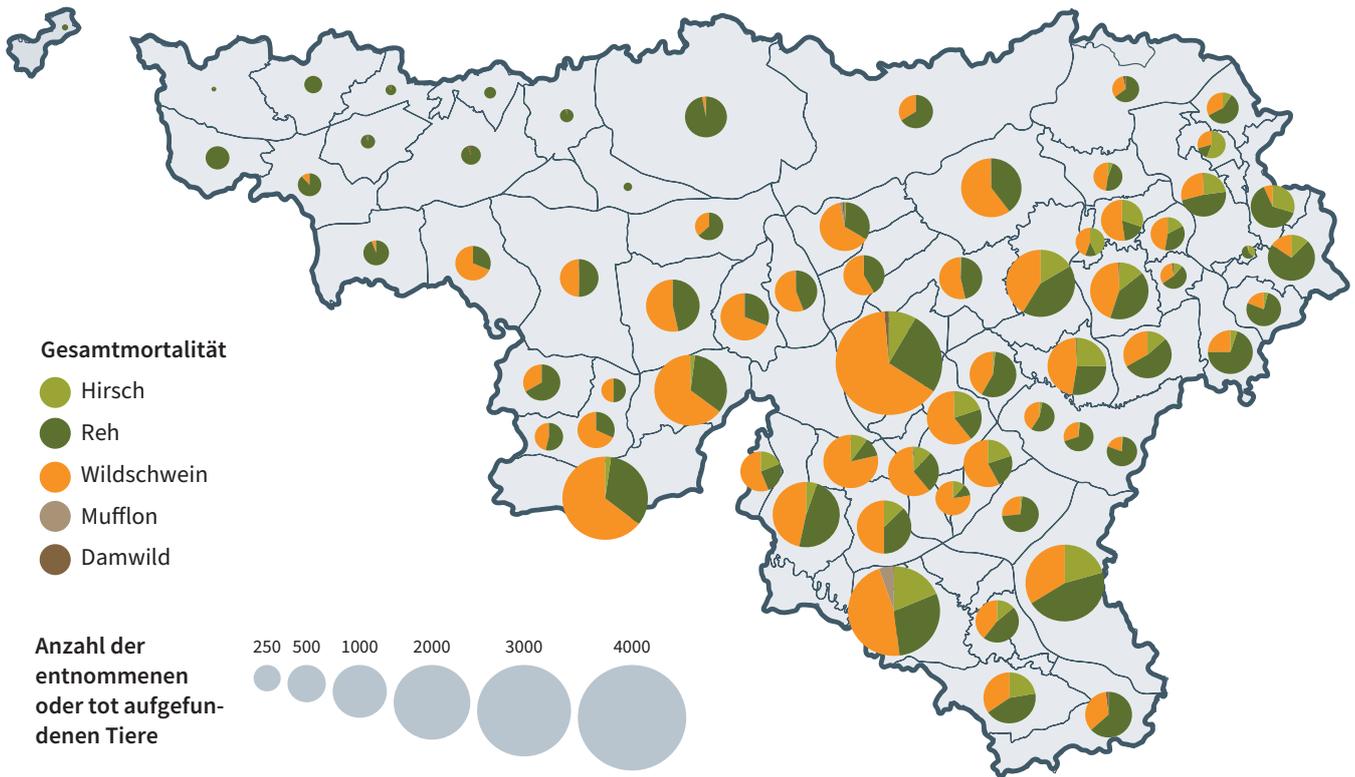
und große offene Flächen vom Typ „Grasland“ nutzen, solange ein ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden ist. Da der Räuber jedoch auf ruhige Unterschlupfmöglichkeiten angewiesen ist, stellen Waldgebiete besonders einladende Lebensräume für diese Art dar<sup>[22]</sup>.

Bestimmte Gebiete werden innerhalb eines Reviers begünstigt, insbesondere wenn sie den Jagderfolg beeinflussen<sup>[23]</sup>. Waldschläge oder andere offene Flächen, Jungwälder, Steilhänge etc. scheinen natürlich günstiger zu sein als Gebiete mit einem dichten Straßennetz oder Ballungsräume<sup>[24]</sup>.

Reproduktionsstandorte (Wurfhöhlen) werden meist in Naturgebieten gewählt, die für den Menschen schwer zugänglich sind und in denen eine möglichst optimale Störungsfreiheit sowie die Nähe zu einer Wasserquelle gegeben sind<sup>[25]</sup>.

Ob die Wallonische Region als Lebensraum für diese Art theoretisch tragfähig ist, lässt sich kaum abschätzen, da bis Mai 2020 nur wenige wandernde oder allmählich sesshaft werdende Individuen beobachtet wurden. Da Wälder, die viele Rückzugs-/Unterschlupfmöglichkeiten bieten, 30 % der wallonischen Fläche bedecken, darf davon ausgegangen werden, dass die ökologischen Anforderungen des Wolfs hier erfüllt werden können. Dieser Anteil ist zudem mit der Situation in Frankreich und Deutschland vergleichbar, wo die Wolfspopulationen günstige Bedingungen für ihre Entwicklung vorfinden.

Angesichts der Verbreitung der Huftierpopulationen in der Wallonie, scheint das Nahrungsangebot gut mit der Ansiedlung von Wölfen vereinbar zu sein, insbesondere südlich des Sambre- und Maastals. So deuten die Zahlen in Anhang 1 auf einen signifikanten Anstieg der Entnahme der drei Großwildarten Rotwild, Rehwild und Schwarzwild in der Wallonie hin, die Aufschluss über die Entwicklung des Gesamtniveaus der Populationen geben. Abbildung 2 vermittelt eine Vorstellung von der Verteilung und quantitativen Prävalenz der jagdbaren Huftierarten auf wallonischem Gebiet.



Trotz der Verfügbarkeit wilder Beutetiere in seiner unmittelbaren Umgebung neigt der Wolf möglicherweise dazu, Nutztiere zu reißen, da sich diese leichter erbeuten lassen als Wildtiere. Dieser geringere Jagdaufwand soll bei einigen Rudeln zu einer bestimmten Organisation in beweideten Gebieten geführt haben: Subadulte Wölfe scheinen eher allein oder in Untergruppen zu jagen, während sich das Elternpaar um die im jeweiligen Jahr geborenen Welpen kümmert. Diese Form der Anpassung kann eine Zunahme der Prädation und einen erhöhten „Wolfsdruck“ zur Folge haben <sup>[26]</sup>.

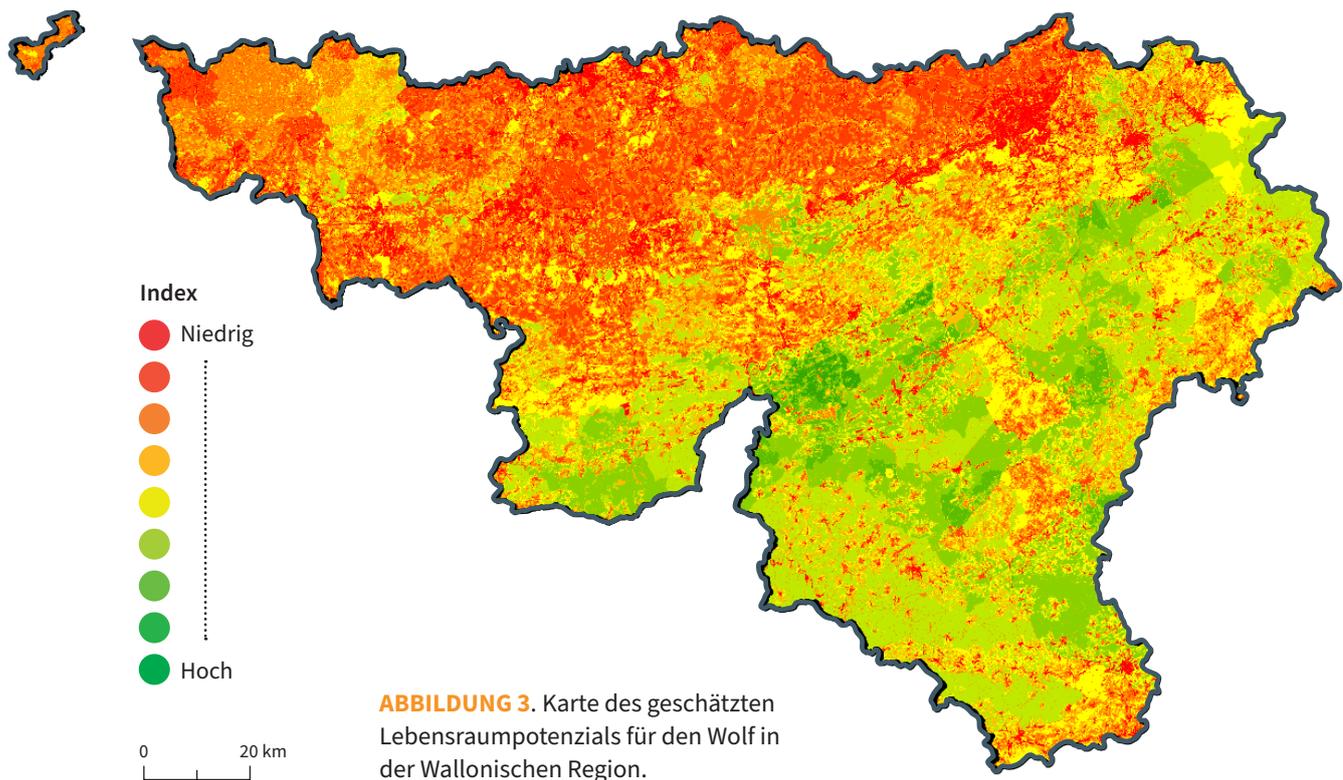
Auf Grundlage dieser verschiedenen Elemente wurde eine theoretische Kartierung des Ansiedlungspotenzials für Wolfsrudel in der Wallonischen Region erstellt (Abbildungen 3 und 4) <sup>[27]</sup>. Die Karte in Abbildung 3 lässt erkennen, dass der stark bebaute Norden der Wallonie für den Wolf tendenziell unattraktiv bleibt, während der weniger vom Menschen beeinflusste Süden mit seinen größeren Waldflächen einen tragfähigeren Lebensraum für den Wolf und diversifizierte Nahrungsressourcen bietet. Angesichts der durchschnittlichen Ausdehnung der Aktions-

**ABBILDUNG 2.** Anzahl gejagter oder tot aufgefunder Hochwildtiere nach Arten (Rotwild, Reh, Wildschwein, Mufflon und Damwild) und nach Jagdrat während der Saison 2015-2016.

Quelle: <http://biodiversite.wallonie.be/fr/grand-gibier.html?IDC=6215>

räume (200 km<sup>2</sup>) und der durchschnittlichen Rudelgröße in Westeuropa scheint die Zahl der Wölfe oder Rudel, die die Wallonie aufnehmen könnte, jedoch von vornherein begrenzt.

Um einen Überblick über ihr Potenzial als Lebensraum für Wölfe zu gewinnen, wurden verschiedene Parameter verwendet: Präsenz von Nutztierherden, Wilddichte und Flächennutzung. Diese Kriterien wurden je nach ihrer Relevanz für den Wolf gemäß dem Wissensstand über seine Ökoethologie gewichtet. Anschließend wurden die für diese verschiedenen Kriterien ermittelten Werte zu einem Index zusammengefasst, der das Potenzial für eine dauerhafte Ansiedlung auf

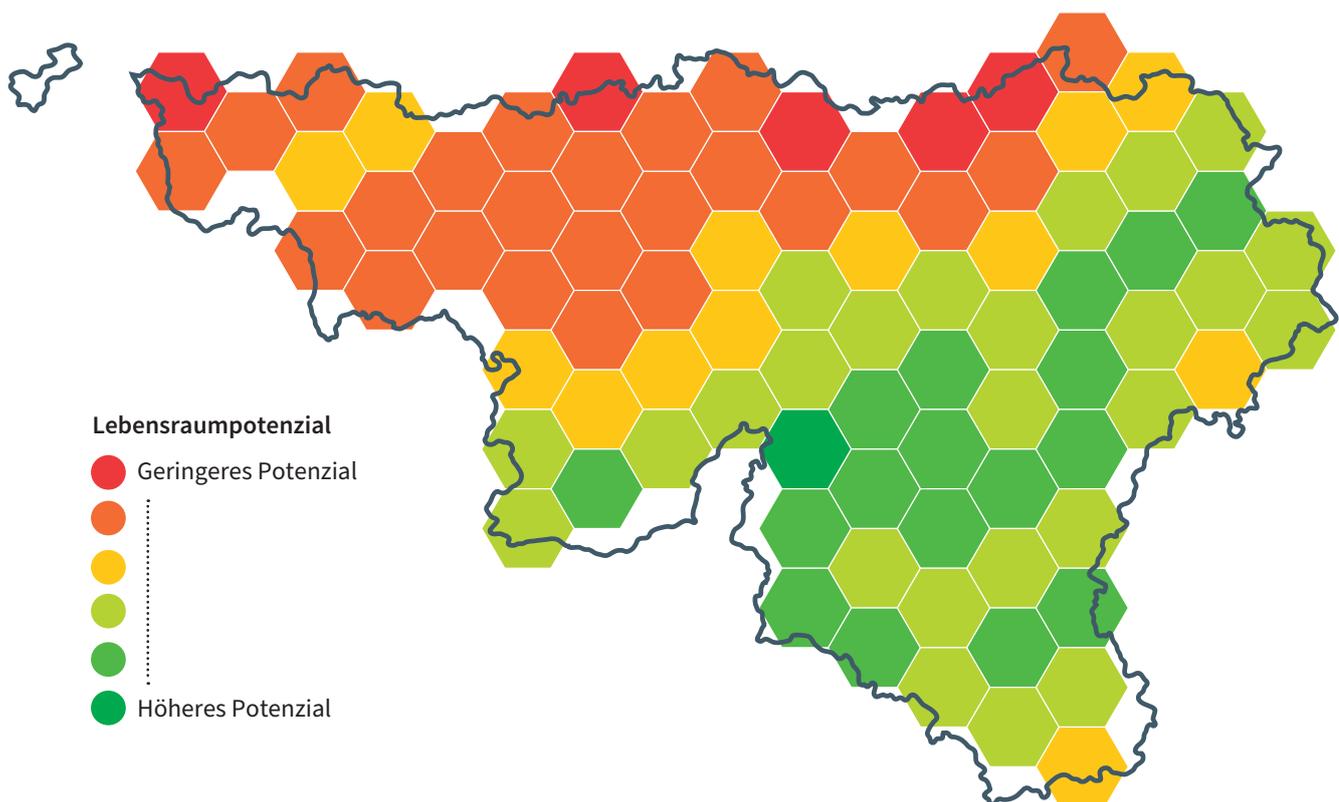


**ABBILDUNG 3.** Karte des geschätzten Lebensraumpotenzials für den Wolf in der Wallonischen Region.

Quelle: Crismer 2018 <sup>[27]</sup>

**ABBILDUNG 4.** Theoretische Einteilung der Wallonie in potenzielle Aktionsräume des Wolfs und Bewertung ihres Lebensraumpotenzials für Wölfe.

Quelle: Crismer 2018 <sup>[27]</sup>



einer Skala von niedrig (rot) bis hoch (grün) anzeigt. Die Auswirkungen des Straßennetzes wurden mit der Flächennutzung (bebaute Flächen) berücksichtigt, nicht aber auf der Grundlage des Verkehrsaufkommens. Zwar ist zu erwarten, dass sich dieser Parameter auf das Überleben der Wölfe und die Populationsdynamik auswirkt, doch der Hauptzweck der Kartierung bestand darin, die theoretisch maximale Anzahl an Rudeln zu ermitteln, die sich in der Wallonischen Region potenziell bilden könnten (Abbildung 4).

Die Karte in Abbildung 4 schlägt eine potenzielle Gliederung des Territoriums in theoretische durchschnittliche Aktionsräume von 200 km<sup>2</sup> in sechseckiger Form (Standardisierung) vor, die sich zufällig über die gesamte Wallonische Region verteilen und für die das Ansiedlungspotenzial des Wolfs nach der oben erläuterten Methode bewertet wird.

## E DEMOGRAPHISCHE ARTENMERKMALE

Es ist wichtig, die demographische Dynamik des Wolfs zu beobachten und zu verstehen, denn sie erlaubt es letztendlich, die Populationsgröße und den von der Europäischen Union erwarteten günstigen Erhaltungszustand zu beurteilen. Diese demografischen Parameter gilt es beim Populationsmonitoring des Wolfs idealerweise zu berücksichtigen<sup>[19]</sup>:

- die Größe und Überlebensrate der Würfe, die von Folgendem abhängen:
  - dem Gewicht und dem Alter der Fähen<sup>[28]</sup>
  - der Rudelgröße
  - der Dichte der Wolfspopulation.
- die Überlebensrate der erwachsenen Tiere, die allgemein ab einem Alter von sechs Jahren abnimmt. In Frankreich liegt sie bei etwa 80 % pro Jahr<sup>[29]</sup>. Man geht davon aus, dass bei einer Sterblichkeitsschwelle von über 34 % das Risiko eines Rückgangs der Wolfspopulation gegeben ist.
- die geschlechts- und altersabhängige Dispersionsrate der Individuen<sup>[30]</sup>. Verschiedene Faktoren wie die Größe der Rudel<sup>[31]</sup> und das Überleben der adulten Tiere<sup>[29]</sup> scheinen die Dispersion zu beeinflussen. Die Populationsdichte ist hingegen kein maßgeblicher Dispersionsfaktor<sup>[32]</sup>.

- die Reviergröße, die je nach Geschlecht, Alter und Reproduktionsstatus der Wölfe variiert<sup>[33]</sup>.
- die Populationsdichte, die sich auf ihre eigene Wachstumsrate auswirkt<sup>[34]</sup>. Mit zunehmender Dichte einer Population sinkt ihre Wachstumsrate global gesehen aufgrund einer Abnahme des Überlebens- und Reproduktionserfolgs und einer potenziell stärkeren Abwanderung von Individuen auf Reviersuche. Dieser Befund basiert auf zahlreichen vor allem in Nordamerika durchgeführten Studien, wo die Dichte der Wolfspopulationen in der Regel höher ist als bei uns<sup>[21]</sup>. In Westeuropa wird im Allgemeinen eher die Anzahl der etablierten Rudel und Paare als die Populationsdichte genannt, zumal sich derzeit eine Rekolonisierung seines früheren Verbreitungsgebiets durch den Wolf vollzieht und diese Dichte in kaum einer Nachbarregion ein Plateau erreicht. Auf der Grundlage der verfügbaren Daten lässt sich die Dichte der Wolfspopulationen in den Regionen Westeuropas jedoch auf rund drei bis fünf Individuen/100 km<sup>2</sup> schätzen.

In Frankreich und Deutschland schwankt die beobachtete jährliche Populationswachstumsrate zwischen 16 % und 40 %.

## F FORTBEWEGUNG

Eine Dispersionsphase tritt häufig bei subadulten und jungen adulten Tieren auf. Auf mehrwöchigen oder monatelangen Wanderungen können täglich Entfernungen von mehreren Dutzend Kilometern (bis zu etwa 30 km) zurückgelegt werden<sup>[35, 36, 37]</sup>. In dieser Zeit sind häufig Pausenphasen zu beobachten, die die Dispersionsgeschwindigkeit des Individuums verlangsamen.

Es wurden mehrere Rekorde verzeichnet:

- In Skandinavien lief ein in Schweden besonderer Jungrüde in zwei Jahren rund 1.100 km nach Finnland<sup>[38]</sup>.
- Ein weiterer junger Rüde wanderte in drei Monaten ebenfalls fast 1.200 km von der Balkanhalbinsel bis in die Alpen<sup>[35]</sup>.
- Ein Rüde lief mindestens 800 km von Deutschland in den Norden Dänemarks.

Ein weiteres Tier aus derselben Herkunftsregion legte eine vergleichbare Strecke in nordöstliche Richtung zurück<sup>[39]</sup>.

- Unter den Beispielen in unserer ‚Nachbarschaft‘ ist die Fähe Naya zu nennen, die im Januar 2018 Flandern erreichte, nachdem sie in etwas über zwei Monaten rund 700 km aus Mecklenburg-Vorpommern über die Niederlande gewandert war. Der Rüde August (dessen Herkunftsrudel nicht genau bekannt ist) soll mindestens 300 km zurückgelegt haben. Ebenfalls in Flandern war der bei einem Zusammenstoß mit einem Fahrzeug in Opoeteren im Frühling 2018 verendete Rüde über 300 km weit von seinem Herkunftsrudel aus Niedersachsen eingewandert.

Innerhalb ihres Aktionsraums können Einzeltiere Entfernungen von bis zu 30 Kilometern pro Tag zurücklegen<sup>[36, 40]</sup>.

## 6 SCHUTZSTATUS

### 6.1 RECHTLICHER STATUS

#### 6.1.1 INTERNATIONALE GESETZGEBUNG

Der Wolf ist im Anhang 2 des als Berner Konvention bekannten Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (1979) gelistet. Dazu gehört der Schutz der Art und ihrer Reproduktionsstätten. Verboten sind insbesondere: das absichtliche Einfangen, Einsperren oder Töten von Individuen, die absichtliche Beschädigung oder Zerstörung von Wurfplätzen, die absichtliche Störung insbesondere in der Reproduktionszeit und der Binnenhandel sowohl mit lebenden als auch mit toten Tieren. Im Jahr 2014 gab der Ständige Ausschuss der Berner Konvention im Interesse einer wirksamen Erhaltung des Wolfs und aufgrund der Schwierigkeit, Wölfe von ihren Hybriden zu unterscheiden, eine Empfehlung (Nr. 173) über Hybridisierungen zwischen Hunden und Wölfen heraus. Diese Empfehlung umfasst Maßnahmen zur Überwachung, Verhinderung und Begrenzung von Kreuzungen zwischen wilden Wölfen und Hunden.

Die in der Berner Konvention vorgesehenen Schutzmaßnahmen wurden 1992 mit der europäischen Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (bekannt als „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ oder „Habitatrichtlinie“) bestätigt. Ziel der Richtlinie ist der Erhalt der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen von gemeinschaftlichem Interesse, was die Aufrechterhaltung oder Erreichung eines günstigen Erhaltungszustands voraussetzt, der über die bloße Verhinderung des Aussterbens hinausgeht. Der Wolf wird in mehreren ihrer Anhänge (2, 4 und 5) genannt, was einen strengen Schutz der Art bedeutet. Ausgenommen sind bestimmte Gebiete Europas, in denen die Größe der Wolfspopulation dies nicht rechtfertigt.

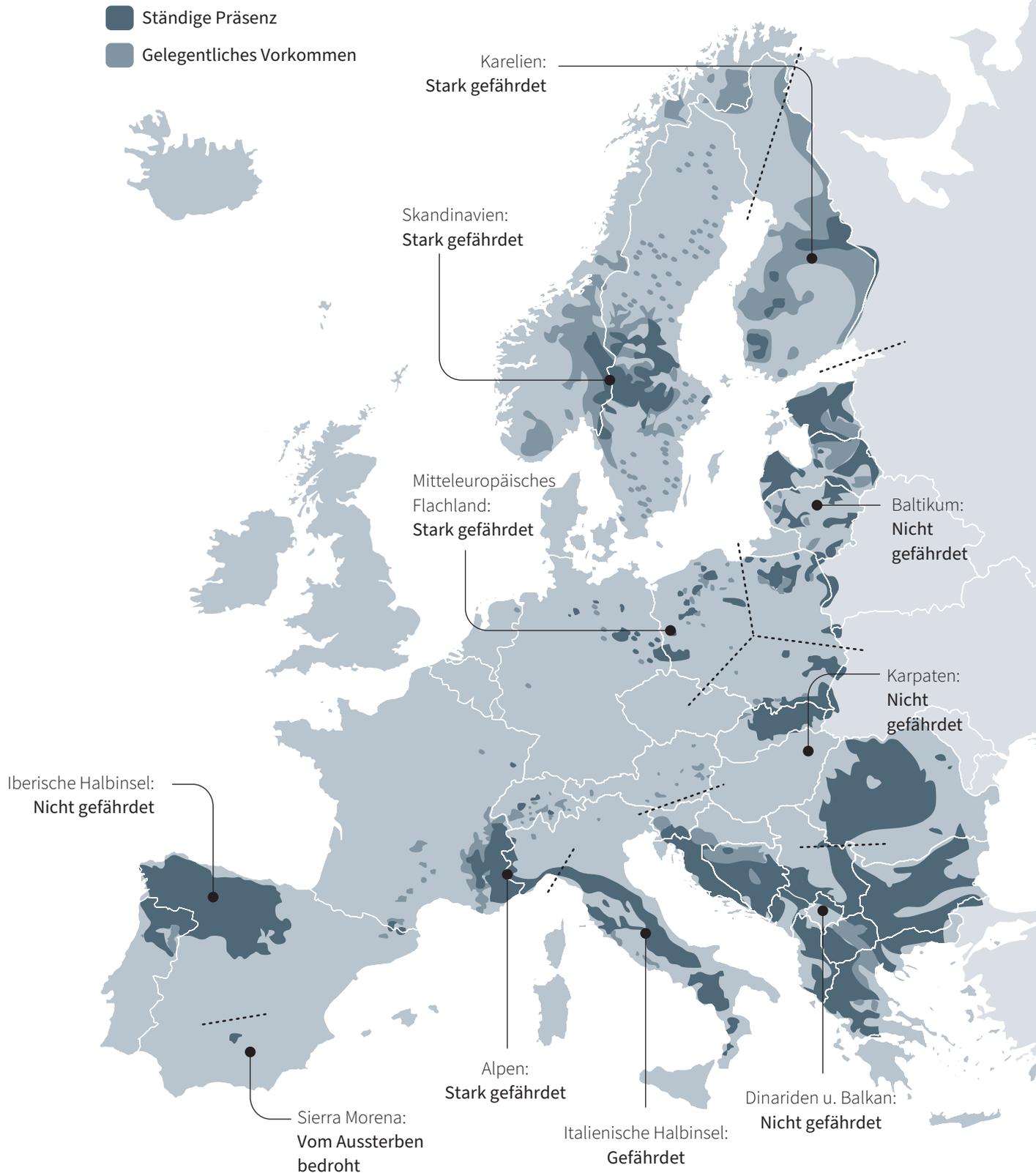
Nach dieser Richtlinie gilt ein Erhaltungszustand als „günstig“, wenn:

- aufgrund von Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraums, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird;
- das natürliche Verbreitungsgebiet der Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird;
- ein ausreichend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

Abbildung 5 zeigt den aktuellen Schutzstatus der zehn europäischen Wolfspopulationen (sowie ihre Einstufung auf der Roten Liste, deren Kategorien von „nicht gefährdet“ bis „vom Aussterben bedroht“ reichen).

#### 6.1.2 REGIONALE GESETZGEBUNG

Internationale Rechtsvorschriften, die *Canis lupus* betreffen, wurden in regionales Recht umgesetzt, insbesondere in das Gesetz über die Erhaltung der Natur vom 12. Juli 1973. Der Wolf fällt unter Artikel 2bis dieses Gesetzes und ist in dessen Anhang 2a aufgeführt, was bedeutet, dass die Art einen umfassenden Schutz genießt.



**ABBILDUNG 5.** Verteilung der zehn in Europa erfassten Wolfspopulationen und ihr jeweiliger Status nach der Habitat-Richtlinie (Anhang IV = streng geschützt oder Anhang V = teilweiser Schutz), der auf Grundlage des Rote-Liste-Status zugewiesen wird.

Quelle: Chapron et al. 2014<sup>[43]</sup>; Aktualisierung Reinhardt 2016<sup>[13]</sup>

Dieser Schutz verbietet insbesondere das absichtliche Fangen und/oder Töten von Individuen sowie deren absichtliche Störung vor allem während der Reproduktionszeit, die Beschädigung oder Zerstörung von Reproduktionsstandorten oder jeglicher natürlicher Lebensräume, in denen die Art anzutreffen ist, sowie das Präparieren, das Sammeln, das Halten, den Transport, den Austausch oder den Verkauf von Exemplaren, die verletzt, krank oder tot aufgefunden werden.

Die Artikel 5 und 5bis des Naturschutzgesetzes definieren die Modalitäten für Ausnahmen von den Maßnahmen zum Schutz von Tier- und Pflanzenarten. Gemäß dem Erlass der wallonischen Regierung vom 20. November 2003 über die Gewährung von Befreiungen von Maßnahmen zum Schutz von Tier- und Pflanzenarten mit Ausnahme von Vögeln kann ein solcher Antrag beim Generalinspektor der DNF über ein detailliertes Formblatt gestellt werden, in dem die Art des Vorgangs, für den die Befreiung beantragt wird, die betroffenen Arten und die Anzahl der betroffenen Exemplare für jede Art sowie die gegebenenfalls anzuwendenden Mittel, Einrichtungen und Methoden und der Zeitraum und der Ort anzugeben sind, für den die Ausnahmegenehmigung gelten soll. Zudem muss nachgewiesen werden, dass es keine andere zufriedenstellende Lösung für die Situation gibt und keine negative Auswirkung auf den Schutzstatus der Art zu befürchten ist, für die die Ausnahmegenehmigung beantragt wird.

Auf strafrechtlicher Ebene stellt das Wildern eines Wolfs einen Verstoß dritten Grades dar, der mit Strafen zwischen acht Tagen und sechs Monaten Gefängnis und 100 bis 100.000 Euro Bußgeld belegt ist\*, wobei sich diese Strafen im Wiederholungsfall innerhalb von drei Jahren verdoppeln.

\* Die Geldbußen werden um die Zuschlagzehntel erhöht, d. h. diese Beträge müssen mit 8 multipliziert werden.

\*\* Erlass der wallonischen Regierung vom 9. November 2017.

Der Ausgleich für Schäden im Zusammenhang mit bestimmten geschützten Tierarten wird durch Artikel 58sexies des Naturschutzgesetzes vom 12. Dezember 1997 und durch den Erlass der wallonischen Regierung vom 8. Oktober 1998 geregelt. Mit dessen jüngster Änderung\*\* wurde der Wolf in die Liste der Arten aufgenommen, die für eine Entschädigung in Frage kommen. Diese deckt potenzielle Schäden ab, die dieser Fleischfresser insbesondere an Nutztierherden verursachen kann, sofern die DNF unverzüglich, spätestens jedoch 48 Stunden nach dem Riss verständigt wird, um eine angemessene Begutachtung an ausreichend frischen Kadavern vornehmen zu können. Ersetzt werden direkte Schäden an toten oder verletzten Tieren, die den Betriebsinhabern gehören. Ein erläuterndes Rundschreiben vom Mai 2018 präzisiert das Verfahren (Organisation eines Gutachtens, Schadensbestätigung und -ermittlung, Entschädigung). Es ist auf der Website [reseauloup.be](http://reseauloup.be) abrufbar.

Darüber hinaus sieht der Rechtsrahmen vor, dass die DNF bei der Bearbeitung von Anträgen beschließen kann, eine zusätzliche Entschädigung zu gewähren, die für Maßnahmen zur Prävention einer Wiederholung des Schadens verwendet werden kann.

## 6.2 ROTE LISTE

Im Jahr 2018 wurde der Status von *Canis lupus* in seinem globalen Verbreitungsgebiet mit „Least concern“ (LC, nicht gefährdet) bewertet. Auf einer feineren Skala wurden jedoch je nach betroffener Population unterschiedliche Gefährdungskategorien festgelegt. Diese reichen von „vom Aussterben bedroht“, was die Population der zentralspanischen Sierra Morena betrifft, bis hin zur Einordnung beispielsweise der baltischen und iberischen Populationen als „nicht gefährdet“. Die Alpen- und mitteleuropäischen Flachlandpopulationen, die die potenziellen Quellpopulationen für in die Wallonie einwandernde Tiere darstellen, sind als „gefährdet“ bzw. „stark gefährdet“ eingestuft. Diese Einstufung wird voraussichtlich auf Grundlage der jüngsten Entwicklungen und der Ergebnisse der Berichterstattung 2013/2018 im Rahmen der Umsetzung des Natura-2000-Netzes revidiert werden.



Wilde Huftiere wie Rehe machen einen bedeutenden Anteil der Nahrung des Wolfs aus.



Auszüge aus einem Video des ersten in Wallonien entdeckten Wolfs aus der italienisch-alpinen Population. Die Kamerafalle wurde aufgestellt, um die Größe einer Familiengruppe Dachse zwecks Populationsmonitoring dieser Art in der Wallonischen Region zu ermitteln; in der Nähe von Ebly (Region Neufchâteau), Juni 2019.

2016 wurde die Einstufung der Arten in Belgien nach IUCN-Kriterien für Statbel überprüft. Der Wolf galt bis dahin als regional ausgestorben. Der jüngst nach Europa übermittelte vereinfachte Bericht über den Wolf (Artikel 17) bestätigt jedoch die Präsenz einzelner Tiere auf belgischem Gebiet, die noch keine Population gebildet haben (keine Fortpflanzung). Die Entwicklung des Gefährdungsstatus des Wolfs gilt in der kontinentalen Region derzeit als unsicher und in der atlantischen Region als unbekannt.

## **H NATÜRLICHE UND ANTHROPOGENE BELASTUNGEN UND BEDROHUNGEN**

In diesem Kapitel werden nur die wichtigsten Belastungen und Bedrohungen behandelt, die für den Wolf in der Berichterstattung 2013-2018 im Rahmen der Umsetzung des Natura-2000-Netzes (Artikel 17) aufgeführt sind.

### **H.1 INTERSPEZIFISCHE BEZIEHUNGEN (KONKURRENZ, PRÄDATION, GESUNDHEITSRISIKO)**

Die Koexistenz mit diesem großen Fleischfresser geht mit der Notwendigkeit einher, über Wechselbeziehungen mit anderen Arten nachzudenken, die mit der allmählichen Rückkehr des Wolfs entstehen werden.

#### **H.2 KONKURRENZ**

Angesichts des Fehlens anderer Großraubtiere in der Wallonie, der Größe der Aktionsräume des Wolfs, des bei kleinen Fleischfressern häufigen Nahrungsopportunisten und der geringen Überschneidung ihres Beutetierspektrums mit dem des Wolfs ist eine Konkurrenz um Nahrungsressourcen mit diesem unwahrscheinlich. Die Konkurrenz um Lagerstätten (z. B. Erdlöcher) bleibt möglich, aber selten und ohne größere Auswirkungen für die betroffenen Arten. Wie in den Nachbarländern zeichnet sich Konkurrenz mit der Rückkehr des Wolfs hauptsächlich in Bezug auf bestimmte menschliche Tätigkeiten wie insbesondere die Viehwirtschaft und die Jagd sowie auf bestimmte Naturschutzaspekte ab.

Hierzu gehört die Infragestellung der Rolle der Weidehaltung beim Management von Offenland mit hoher Artenvielfalt. Soziologisch gesehen ist es die Konkurrenz zur Weidewirtschaft, die in den Nachbarländern wie insbesondere in Frankreich und Deutschland die heftigsten Kontroversen in Bezug auf den Wolf auslöst. Diese werden durch das sogenannte „surplus killing“-Verhalten einzelner Tiere verschärft, die bei einem einzigen Angriff mitunter deutlich mehr Schafe töten (oder verletzen), als ihr Fleischverbrauch erfordert. Ausgelöst wird dieses Phänomen vom Aufruhr innerhalb der Herde, die aufgrund ihrer Einzäunung an der Flucht gehindert und von der Anwesenheit des Raubtiers gestresst wird. Ein solcher Vorfall ist für den betroffenen Herdenhalter zweifellos traumatisch.

#### **H.3 PRÄDATION**

Der erwachsene Wolf hat in der Wallonischen Region keine bedeutenden Fressfeinde. Junge Wolfswelpen können gegebenenfalls von bestimmten Greifvögeln oder Fleischfressern (Uhu, Fuchs, Hund...) gejagt werden, wobei dies nur selten vorkommt. Fälle von Prädation eines Wolfsrudels auf ein Rudel von Artgenossen, das seinen Aktionsraum durchquert, sind aufgrund des ausgeprägten Revierverhaltens dieser Art ebenfalls möglich.

Auf der anderen Seite sind Übergriffe durch Wölfe sowohl für Nutztierhalter als auch für Jäger ein besorgniserregendes Thema. Die Angst, die Wolfsübergriffe auf Haustierherden (hauptsächlich Schafe) und wilde Huftiere bei verschiedenen menschlichen Interessengruppen erzeugt, ruft viele Spannungen und emotional geführte Debatten hervor. Von diesen gilt es sich zu lösen, um einer möglichst objektiven Analyse dieser Übergriffe und ihrer Auswirkungen sowie einer transparenten Informationsvermittlung den Weg zu ebnet.

Kontrovers diskutiert werden auch mögliche Übergriffe von Wölfen auf Menschen, da die Angst vor dem Wolf im kollektiven Unterbewusstsein oft noch stark verankert ist. Dennoch haben eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in Europa, Nordamerika,

Indien, China und Japan über einen Zeitraum vom 16. bis zum 21. Jahrhundert bewiesen, dass der Mensch keine „normale“ Beute für den Wolf darstellt<sup>[42]</sup>.

Wenn solche Fälle auftraten, ließen sie sich mit einem der vier folgenden Hauptfaktoren erklären:

- Der Wolf war bzw. die Wölfe waren tollwütig.
- Es hat eine „Habituation“ stattgefunden (der Wolf hat seine Scheu vor dem Menschen verlernt).
- Es gab eine Provokation (Beispiel: Verteidigung des Wurfs durch die Fähe).
- Die Gegend, in der es zum Übergriff kam, war stark bebaut.

Derselben Studie zufolge belief sich zwischen 1950 und 2002 trotz steigender Wolfspopulationen seit den 1970er Jahren die Anzahl gemeldeter tödlicher Übergriffe auf Menschen auf vier Fälle in Europa und vier in Russland, während in Nordamerika keine Fälle belegt sind.

Seit Anfang der 2000er Jahre hat es in Nordamerika einen tödlichen Übergriff gegeben. Ein zweiter könnte sich in Saskatchewan ereignet haben, wobei in den Schlussfolgerungen der Untersuchung ein Schwarzbär als potenzieller Prädator nicht ausgeschlossen werden konnte. In der Europäischen Union wurde einzig in Griechenland im Jahr 2017 ein möglicherweise auf Wölfe zurückzuführender Todesfall gemeldet, für den jedoch Wildhunde verantwortlich zu sein scheinen. In Frankreich und Deutschland wurden trotz der Nettozunahme der Wolfspopulation in den letzten zwanzig Jahren keine Fälle von tödlichen Übergriffen auf Menschen verzeichnet.

#### **H.4 GESUNDHEITSRISIKO DURCH INFektionsKRANKHEITEN**

Der Wolf ist für dieselben Infektionskrankheiten anfällig wie der Hund. Somit können alle von Caniden übertragenen Infektionskrankheiten auch über Wölfe verbreitet werden, auch Krankheiten, die mehr als eine Art befallen. Aufgrund der für den Wolf typischen Wanderungen über große Entfer-

nungen können einzelne Wölfe zudem aus Gebieten einwandern, in denen Krankheiten auftreten, die von Zecken übertragen werden. Es ist daher denkbar, dass sie Zecken einschleppen, die mit Zoonoseerregern der Borreliose, der Frühsommer-Meningoenzephalitis oder der Tularämie infiziert sind. Das Monitoring des Gesundheitszustands der in der Wallonie etablierten Wölfe und die Bewertung des Gesundheitsrisikos in der Herkunftsregion neu zugewanderter Tiere sollte es ermöglichen, das Gesundheitsrisiko innerhalb der in der Wallonie lebenden Wolfspopulation sowie das Gesundheitsrisiko für andere Tierarten und die öffentliche Gesundheit zu beurteilen.

Andererseits ist es auch möglich, dass der Wolf durch Prädation einen Rückgang der in seinen wilden Beutepopulationen vorhandenen Krankheitserreger bewirkt.

#### **H.5 WILDEREI (ABSCHUSS, FANG ODER VERGIFTUNG)**

Konflikte, die durch die Wolfsübergriffe auf Nutztierherden oder wilde Huftierpopulationen, mitunter auch einfach durch die von diesem Raubtier ausgelösten Ängste hervorgerufen werden, führen in den Nachbarländern zur widerrechtlichen Entnahme von Wölfen (Wilderei) mit verschiedenen Mitteln (Abschuss, Fallenstellen, Vergiftung usw.), die auf der Grundlage des Gesetzesrahmens geahndet werden können, sofern sie festgestellt werden.

Der Fall der Wölfin Naya, die 2019 in Flandern illegal erschossen wurde, als sie kurz davor stand, den ersten Wurf von Wolfswelpen in Belgien seit über 100 Jahren zur Welt zu bringen, unterstreicht die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Verbesserung des Artenschutzes zu ergreifen, aber auch die Urheber solcher Taten angemessen zu bestrafen.

In der Wallonie muss Spannungen im Zusammenhang mit der Rückkehr des Wolfs begegnet werden, da sie sonst zur Gefahr der illegalen Ausrottung dieser Art führen könnten. Die Zusammenarbeit mit der Anti-Wilderei-Einheit UAB scheint zur Bewältigung dieses Risikos unerlässlich (siehe Maßnahme 2.1.).

## H.6 FRAGMENTIERUNG DER LEBENSÄRÄUME

Die Umwandlung natürlicher Lebensräume in Stadt- oder Erholungsgebiete, bestimmte Waldeinschnitte und Kahlschläge, der Bau neuer Straßen, die Errichtung von für Tiere unüberwindbaren Hindernissen (schwer zu überquerende Mittelstreifen auf Nationalstraßen und Autobahnen, Zäune entlang von Hauptverkehrsachsen oder in besonderen Kontexten wie dem der afrikanischen Schweinepest etc.) stellen jeweils Barrieren oder potenzielle Gefahren für die Fortbewegung, die Etablierung und das Überleben von Wölfen dar.

Zur Zerschneidung von Lebensräumen können auch spezifische Ereignisse wie z. B. Brände beitragen. Angesichts des Klimawandels ist zu befürchten, dass Letztere in Zukunft häufiger auftreten und eine entscheidende Gefahrenquelle für die künftige Wolfspopulation (insbesondere für die Auswahl der Reproduktionsstandorte) darstellen werden.

Die Auswirkungen von Kollisionen mit Fahrzeugen auf die Spezies *Canis lupus* ist ein bedeutender Regulationsfaktor für die Wolfspopulationen in den Nachbarländern. So fielen zwischen dem 01.01.2019 und dem 17.12.2019 in Deutschland 97 Tiere dem Straßenverkehr zum Opfer, während im Jahr 2012 nur 11 durch Fahrzeuge getötete Wölfe erfasst worden waren[10]. Dieser Anstieg geht mit der raschen Zunahme der Anzahl an Rudeln im Land einher, von denen es Ende 2019 erstmals wieder über hundert gab. Während des Dispersals von Jungwölfen auf Reviersuche sind die Sterblichkeitsrisiken erhöht.

Die hohe Dichte des Straßennetzes in westeuropäischen Ländern einschließlich Belgiens lässt erwarten, dass in den kommenden Jahren auch bei uns Wölfe dem Straßenverkehr zum Opfer fallen. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Vernetzung von Lebensräumen für Wildtiere ist Teil grundsätzlicher, nicht wolfspezifischer Überlegungen, die Thema der Strategie Biodiversität 360° sein werden. Die in diesem Zusammenhang geplanten Maßnahmen

könnten dem Wolf potenziell zugutekommen, während die Umsetzung spezifischer Maßnahmen für den Wolf derzeit angesichts der Unvorhersehbarkeit seiner Wanderbewegungen und der Geschwindigkeit seiner Rekolonisierung unserer Region sowohl verfrüht als auch utopisch wären.

## H.7 SPORT, TOURISMUS UND FREIZEITAKTIVITÄTEN

Der Tourismus, insbesondere der sanfte Tourismus, boomt, wobei die Natur einen wichtigen Faktor bei der Auswahl eines touristischen Ziels in der Wallonie darstellt. Die Provinz Luxemburg, in der sich die meisten für die Ansiedlung von Wölfen günstigen Standorte befinden, zählt zu den meistfrequentierten in Europa. Sie ist die einzige wallonische Provinz mit einer Tourismusintensität oberhalb des europäischen Durchschnitts, wobei der Druck durch diese Touristenströme in bestimmten Gemeinden insbesondere in der Sommerzeit ansteigt. Dies gebietet es, einen nachhaltigen und umweltfreundlichen Tourismus zu fördern, insbesondere vor dem Hintergrund der Koexistenz mit dem Wolf.

Im Allgemeinen kann unabhängig von der ausgeübten Tätigkeit (Naturerforschung, Fotografie, Jagd...) jede menschliche Präsenz außerhalb der markierten Wege Störungen für den Wolf verursachen. Dasselbe gilt für nicht angeleinte Hunde, die große Schäden für die gesamte wilde Tierwelt verursachen. Jede Aktivität im Freien darf somit nur im Einklang mit den Rechtsvorschriften über den Verkehr im Wald (insbesondere dem Waldgesetz) und mit Rücksicht auf das Naturerbe erfolgen.



Akela, aus der deutsch-polnischen Population  
stammender Rüde, Hohes Venn, Februar 2019.

TEIL II:

# AKTIONSPLAN

Die Ansiedlung eines Rudels ist die logische Fortsetzung der Dispersionsphase, die in Wallonien in den letzten Jahren zaghaft eingesetzt hat. Die Folgen dieser Rekolonisierung werden unweigerlich zu Spannungen mit bestimmten Interessengruppen innerhalb der Gesellschaft führen. Diese Spannungen müssen ab sofort antizipiert und so gelassen und effektiv wie möglich gehandhabt werden.

Zur Vorbereitung dieses Aktionsplans wurden zahlreiche ausländische Experten (aus Frankreich, Deutschland, Schweiz, Niederlande etc.) zwecks Klärung bestimmter Punkte kontaktiert. Laut deren Erfahrung stellt die Prädation von Nutztierherden das Hauptproblem dar. Dieser Punkt könnte dem Ziel der Arterhaltung der Art kurz-, mittel- und langfristig entgegenstehen und muss daher eine der Säulen der Maßnahmen bilden, die die Einwanderung des Wolfs in der Wallonie flankieren, sowohl bei der Eindämmung dieses Phänomens als auch bei der Kommunikation und Sensibilisierung.

Mit anderen Worten: Die Versachlichung der Situationen, die Umsetzung konkreter Maß-

nahmen und die Transparenz der Kommunikation über den Wolf sind die besten Garantien für eine wirksame Politik im Hinblick auf die doppelte Zielsetzung dieses ersten Aktionsplans Wolf:

- **Strategisches Ziel 1:** Gewährleistung des Schutzes der Wölfe und ihrer Lebensräume
- **Strategisches Ziel 2:** Erleichterung der Koexistenz mit den Interessengruppen vor Ort

Vier Handlungsziele, die jeweils in eine kurze Liste konkreter Maßnahmen unterteilt sind, sollen zur Verwirklichung dieser beiden strategischen Ziele beitragen:

- **Handlungsziel 1:** Monitoring der Präsenz und Etablierung von Wölfen in der Wallonie
- **Handlungsziel 2:** Artenschutz des Wolfs und gegebenenfalls Management problematischer Situationen
- **Handlungsziel 3:** Unterstützung des Herdenschutzes durch die Umsetzung geeigneter Präventions- und Entschädigungsmaßnahmen
- **Handlungsziel 4:** Sensibilisierung der verschiedenen betroffenen öffentlichen Interessengruppen



Schulung von Mitgliedern des Netzwerks Wolf durch das französische Amt für Biodiversität.

## HANDLUNGSZIEL 1: MONITORING DER PRÄSENZ UND ANSIEDLUNG VON WÖLFEN IN DER WALLONIE

### MASSNAHME 1.1. ORGANISATION DER ERHEBUNG VON DATEN ÜBER WOLFSPRÄSENZ IN DER WALLONIE UND DEREN VALIDIERUNG

#### KONTEXT

Um ein wirksames Monitoring der Rekolonisierung der Wallonischen Region durch Wölfe zu gewährleisten, ist ein funktionierendes und reaktionsschnelles System der Datenerhebung und -validierung unerlässlich. Alle Informationen über Präsenzhinweise oder Sichtungen von *Canis lupus* müssen möglichst umgehend analysiert werden, um die Chancen für eine Artbestimmung in jedem gemeldeten Fall zu erhöhen. Das Berichtssystem muss zudem für die verschiedenen Interessengruppen aus der Gesellschaft leicht zugänglich sein.

Ein solches System zur Erhebung, Zentralisierung und Validierung von Daten ist bereits funktionsfähig: Es handelt sich um das Netzwerk Wolf\*, das von der Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs (DEMNA) der ÖDW-ARNE koordiniert wird und sich aus rund dreißig Vertretern verschiedener Interessengruppen (SPW-Mitarbeiter, Herdenhalter, Wissenschaftler, Naturschützer, Jäger und Kommunikatoren) zusammensetzt, die vom Wolf-Luchs-Netzwerk des französischen Amtes für Biodiversität ausgebildet wurden. Diese Personen sind verpflichtet, bestimmte allgemeine Verhaltensgrundsätze im Hinblick auf die Erfassung und Veröffentlichung von Daten einzuhalten. Insbesondere müssen sie die Vorschriften über den Verkehr im Wald sowie die Datenschutzbestimmungen beachten.

Bei Übergriffen auf Nutztiere, die zur Entschädigung von deren Besitzern führen können, sind nur bestimmte Mitglieder des Netzwerks Wolf befugt, makroskopische Rissbildanalysen durchzuführen und Proben für eine Erbgutanalyse zu entnehmen. Hier-

bei handelt es sich sowohl um Tierärzte des Netzwerks Wolf als auch um Mitarbeiter oder Beauftragte der DNF und der DEMNA, da diese Analysen zu den Kernaufgaben dieser Mitarbeiter gehören. Falls weiterführende Analysen erforderlich sind, werden die Kadaver an die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Lüttich überführt.

Die Effektivität des Netzwerks Wolf muss langfristig gesichert und seine Zusammensetzung an die Entwicklung der Wolfspräsenz auf dem Gebiet der Wallonischen Region angepasst werden.

Das Wolfsmonitoring schließlich ist nur in großem Maßstab denkbar, weshalb die DEMNA enge Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen der Nachbarregionen wie dem Insitituut voor Natuur- en BosOnderzoek (INBO – Flämische Region), der Naturverwaltung des Großherzogtums Luxemburg (ANF – Luxemburg), dem Office Français de la Biodiversité (OFB – Frankreich), der Universität Wageningen (WUR – Niederlande), der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz (WALD – RLP – Deutschland) und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV – Deutschland) geknüpft hat.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Kontinuierliche Verbesserung der Zusammensetzung und Funktionsweise des Netzwerks Wolf gemäß den aktuellen Erfordernissen:** Ein Anstieg der Zahl der zu behandelnden Fälle wird unweigerlich zu einer Ausweitung des Netzwerks Wolf auf neue Mitglieder führen. Dieser Ausbau des Netzes muss auf geografischen Überlegungen fußen, um eine wirksame Abdeckung des gesamten wallonischen Gebiets und ein konsolidiertes Monitoring in bestimmten Gegenden zu erreichen. Es ist in der Tat von entscheidender Bedeutung, umgehend auf jede als ernsthaft erachtete Meldung zu reagieren. Wichtig wird auch sein, die Wahrung einer ausgewogenen Vertretung der verschiedenen Akteure sicherzustellen, da ihre Vielfalt ein Garant für Transparenz und effektive Zusammen-

\* Nähere Informationen zur Zusammensetzung und zu den Aufgaben des Netzwerks Wolf: [reseauloup.be](http://reseauloup.be).

arbeit ist. So werden Vertreter neuer Interessengruppen des ländlichen Raums eingeladen werden, dem Netzwerk Wolf beizutreten.

**2. Ausbildung neuer Mitglieder:** Alle neuen Mitglieder des Netzwerks Wolf müssen eine umfassende Schulung über die Biologie des Wolfs und Hinweise auf seine Präsenz absolvieren, die es ihnen erlaubt, die von ihnen zu bearbeiteten Fälle effektiv zu dokumentieren. Parallel hierzu wird in allen DNF-Sektionen, die einen Bezug zu Gebieten mit ständiger Präsenz\* haben, eine verkürzte Basisausbildung durchgeführt, um eine mögliche Vorbearbeitung der eindeutigsten Fälle zu ermöglichen (Fährtenverfolgung, Auflesen von Losung, Sammlung von Sichtungsbereichten etc.).

**3. Engmaschigere Betreuung:** Die Betreuung des Netzwerks ist wichtig, um seine Zukunftsfähigkeit und Dynamik zu erhalten. Dies wird wie folgt erreicht:

a. Das Netzwerk Wolf tagt mindestens einmal im Jahr, um seine Kenntnisse auf den neuesten Stand zu bringen und mögliche Verbesserungen seiner Arbeitsweise zu erörtern.

b. Das Netzwerk Wolf wird eingeladen, an Weiterbildungen, auch im Ausland, zu praktischen und theoretischen Themen im Zusammenhang mit der Spezies Wolf teilzunehmen. Diese Form der Kenntnisaktualisierung wird die Umsetzung von Wissen sowie den Austausch zwischen Netzwerken aus Akteuren und Experten zu verschiedenen Themen ermöglichen.

**4. Wissensweitergabe und Transparenz innerhalb des Netzwerks:** Das Netzwerk Wolf muss regelmäßig über die Ergebnisse seiner Arbeit auf dem Laufenden gehalten werden, möglichst über den Versand von E-Mails und die Aktualisierung des Extranets. Angesichts des grenzüberschreitenden Charakters des Themas werden die Partner aus jeder Nachbarregion auf dieselbe Weise informiert wie die Mitarbeiter des Netzwerks Wolf.

**5. Optimierung von IT-Werkzeugen:** Jeder Fall gleich welcher Natur muss IT-technisch erfasst, validiert, bearbeitet, übermittelt und archiviert werden. Jeder dieser Schritte muss unter Einsatz geeigneter IT-Werkzeuge und möglichst einfacher und schneller Verfahren erfolgen.

\* Siehe Definition in Maßnahme 1.5.

## ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Fortlaufende Verbesserung des Netzwerks Wolf	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Netzwerk Wolf
Umfassende Ausbildung neuer Netzwerkmitglieder	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Netzwerk Wolf, Aussendienst (AD) DNF, Herdenhalter, Naturschützer, RSSFS, Tierarztverband UPV, Polizei usw.
Ausbau des Netzwerks: E-Mails/Bilanz im Extranet, Tagungen, spezifische Schulungen	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Netzwerk Wolf, AD DNF, wallonische und ausländische Experten
Basisausbildung (DNF-Mitarbeiter, ggf. weitere Gruppen)	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	AD DNF
Regelmäßige Veröffentlichung und Transparenz innerhalb des Netzwerks Wolf	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Netzwerk Wolf, ausländische Partner (grenzüberschreitendes Management)
Optimierung der IT-Werkzeuge	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	DEMNA, DTIC

## MASSNAHME 1.2. GENETISCHE BESTÄTIGUNG DER GESAMMELTEN PROBEN

### KONTEXT

Zur Komplettierung bestimmter Diagnosen ist eine Erbgutanalyse von Proben aus der Feldforschung erforderlich. Wenn die gesammelte DNA qualitativ und quantitativ ausreichend ist, erlaubt sie den Nachweis der Präsenz eines Wolfs und die Identifizierung seiner genetischen Abstammung (im Prinzip deutsch oder französisch) oder sogar die Identifizierung des Individuums (Geschlecht, bereits erfolgte Erfassung in der Wallonie oder in den Datenbanken der Nachbarregionen und -länder).

### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Zusammenarbeit mit einem Referenzlabor:** Das Labor für Naturschutzgenetik „GeCoLab“ führt im Rahmen einer Vereinbarung mit dem ÖDW offiziell die genetischen Ana-

lysen der vom Netzwerk Wolf entnommenen Proben durch.

**2. Einbindung in die europäischen Netzwerke für Gen-Monitoring:** GeCoLab ist dem *CEwolf Consortium* beigetreten, das die Referenzinstitute für die deutsch-polnische Population vereint. Zugleich wurde für die italienisch-alpine Population, deren Daten in der *Wolf Alpine Group* gebündelt werden, eine Zusammenarbeit mit dem französischen Amt für Biodiversität in die Wege geleitet.

**3. Zentralisierung der physischen Hinweise auf eine Wolfspräsenz** (Losungen, Speichelabstriche, Haare, Kadaver von Beutetieren oder mutmaßlichen Wölfen). Nicht oder nur teilweise analysierte Proben werden aufbewahrt und in eine gesonderte Datenbank integriert.

Falls erforderlich, können sie je nach Art der Probe konditioniert werden, um spätere Analysen zu ermöglichen (neue DNA-Untersuchung, Nahrungsanalyse etc.).

### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Zusammenarbeit mit einem Referenzlabor	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Gecolab
Einbindung in die europäischen Gen-Monitoring-Netzwerke	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Gecolab, CE Wolf, Wolf Alpine Group
Zentralisierung von Präsenzhinweisen auf Wölfe (DB)	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	RSSFS



Abstriche, die das Netzwerk Wolf zwecks Erbgutanalyse des Räubers von einem erbeuteten Nutztier entnimmt.



Aus der deutsch-polnischen Population stammender Wolf, der in Opoeteren (Flandern, Limburg) dem Straßenverkehr zum Opfer fiel, März 2018.

Saarlooswolfhund (eine dem Wolf morphologisch sehr ähnliche Hunderasse), der tot in der Nähe von Bastogne aufgefunden und vom Netzwerk Wolf analysiert wurde, Dezember 2019.



## MASSNAHME 1.3. VERSORGUNG VERENDETER, VERLETZTER ODER KRANKER WÖLFE

### KONTEXT

Totfunde von Wölfen sind eine Eventualität, auf die es sich vorzubereiten gilt. So ist die Möglichkeit gegeben, dass ein Wolf von einem Auto angefahren wird oder Wilderei zum Opfer fällt. In diesen Fällen muss die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Referenzeinrichtungen gewährleistet sein, die die morphologischen und sanitären Analysen sowie die Probennahme durchführen werden. In ähnlicher Weise sollte die Entdeckung verwundeter Wölfe einen Rehabilitationsprozess nach sich ziehen, sofern möglich.

### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Übernahme von Wolfskadavern:** Wie bei anderen geschützten Säugetieren, die in der Wallonie vorkommen, werden Wolfskadaver an die Universität Lüttich überstellt. Deren Netzwerk für das Gesundheitsmanagement von Wildtieren (RSSFS) hat die Aufgabe, die Todesursache zu ermitteln und den Gesundheitszustand der autopsierten Tiere zu überprüfen (eventuelle Pathologien, Parasiten etc.), während die DEMNA für die Sammlung morphologischer Proben und deren Konditionierung für spätere Analysen (Erbgut, Ernährung, Alter usw.) zuständig ist.

\* Zentren zur Rehabilitation wildlebender Tierarten, die auf Grundlage des Erlasses der wallonischen Regierung vom 16. Oktober 1997 über die Zulassung und Förderung von Zentren zur Rehabilitation natürlich vorkommender wildlebender Tierarten zugelassen sind.

### 2. Versorgung verletzter oder kranker Wölfe:

- a. Wird ein verletzter oder kranker Wolf aufgefunden, so muss das Netzwerk Wolf umgehend benachrichtigt werden, um die Versorgung des Tieres und seine Überführung in eine spezialisierte Einrichtung zu organisieren. Vorbehaltlich der erforderlichen Vereinbarungen könnte der Tierpark Han-sur-Lesse, der über eine geeignete Infrastruktur für die Isolierung von Tieren in der Rehabilitationsphase verfügt, diese Rolle übernehmen. Diagnose und Prognose werden von einem Tierarzt gestellt, der bei Bedarf zusätzliche Untersuchungen vornimmt und eine Behandlung einleitet oder bei ungünstiger Prognose oder Beeinträchtigung des Tierwohls die Euthanasie durchführt.
- b. Wenn verwaiste Welpen entdeckt werden, können sie in ihren ersten drei Lebensmonaten von bestimmten CREAVES\* betreut werden, sofern die erforderliche Infrastruktur und Erfahrung gegeben sind, und gegebenenfalls zur weiteren Rehabilitation in den ausgewählten Tierpark überführt werden.
- c. Bei der Rehabilitation ist es wichtig, eine Gewöhnung an den Menschen so weit wie möglich zu vermeiden. Kommt es dennoch zu einer solchen Habituation, so sollte das Tier dauerhaft in einem Gehege belassen werden.
- d. Entlassungen in die freie Wildbahn werden von der DEMNA koordiniert, die in Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium über das Gebiet der Freilassung entscheidet. Das Tier wird idealerweise mit einem Senderhalsband ausgestattet, um seine Ökoethologie genau verfolgen und biologische Daten über die in der Wallonischen Region vorkommenden Wölfe gewinnen zu können.

### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Handhabung von Wolfskadavern	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	RSSFS
Versorgung verletzter oder kranker Wölfe (> 3 Monate)	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Tierpark Han-sur-Lesse, Notfall-Tierärzte
Versorgung von bis zu 3 Monate alten Welpen	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	CREAVES
Ausstattung rehabilitierter Tiere mit Senderhalsbändern	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	DNF, Tierärzte, Universitäten

### MASSNAHME 1. 4. BEWERTUNG DES GESUNDHEITSRISIKOS, DAS VON IN DIE WALLONIE EINGEWANDERTEN WÖLFEN AUSGEHT

#### KONTEXT

Angesichts der vorgenannten potenziellen Gesundheitsrisiken erscheint es angebracht, den Gesundheitszustand der einwandernden Wölfe zu überprüfen, sobald sie die Wallonie erreichen. Ein systematisches Einfangen jedes Wolfs, der wallonischen Boden betritt, ist jedoch utopisch. Stattdessen sollten jeder Wolf, der krank oder verletzt aufgefunden oder mit wissenschaftlicher Zielsetzung eingefangen wird, sowie jeder Totfund und jede gefundene Losung dazu genutzt werden, Informationen über den Gesundheitszustand des Tiers zu erheben.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

Das Netzwerk für das Gesundheitsmanagement von Wildtieren (RSSFS) wird verschiedene Analysen an gefangenen oder verendeten Exemplaren durchführen (u. a. die histopathologische Analyse von Geweben von Interesse, Röntgenaufnahmen und quantitative PCR bei Vergiftungsverdacht, NGS-Sequenzierung bei Zeckenbefall zur Erkennung bestimmter Infektionen).

Zusätzlich zu dieser Art des Monitorings wird die Sammlung von Losungen der in der Wallonie vorkommenden Wölfe dazu dienen, das Wissen über den Gesundheitszustand der Population zu komplettieren. Die Koprodiagnostik (Koprologie und Zellkultur) kann eingesetzt werden, wenn Wolfslosungen in ausreichend gutem Zustand entdeckt werden, um bestimmte Krankheitserreger (z. B. Echinokokkose) nachzuweisen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Probennahme und Gesundheitsanalyse von lebenden Tieren und Kadavern	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	RSSFS, UPV
Probennahme und Losungsanalysen	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	RSSFS, UPV



Überprüfung eines potenziell von einem Wolf verursachten Rehrisses durch das Netzwerk Wolf.



Artenmonitoring mit einem Netz aus Infrarotkameras.

## MASSNAHME 1.5. PROAKTIVES MONITORING VON WÖLFEN IN GEBIETEN MIT ERWIESENEM VORKOMMEN

### KONTEXT

Ein spezifisches Monitoring variabler Intensität in Vorkommensgebieten von Wölfen wird im Rahmen der Aufgaben der DEMNA unter regelmäßiger Einbindung der externen Dienste der DNF vorgesehen. Falls erforderlich, werden ausländische Experten in das Monitoring der Grenzpopulationen einbezogen. Dieses Monitoring dient der Bestätigung durchwandernder oder sogar regelmäßig präsenter und standorttreuer Wölfe in bestimmten Gebieten und damit der Ausarbeitung geeigneter Präventionsmaßnahmen.

### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Monitoring mit Fotofallen in Verbindung mit der Suche nach Präsenzhinweisen:** Dies ist in der Wallonie der bevorzugte Ansatz für das Monitoring etablierter Wölfe sowie von Wölfen im Dispersal. Die Information und Schulung von DNF-Mitarbeitern und örtlichen Jägern sollte idealerweise zur Sammlung von Proben beitragen. Gleichzeitig wird die Aufstellung von Fotofallen bevorzugt, um Störungen zu begrenzen. Bei einem solchen Monitoring lassen sich überaus wertvolle Informationen gewinnen, um die Besiedlung des Territoriums zu bestätigen, die Populationsgröße abzuschätzen, die Präsenz von Jungtieren zu überprüfen und die Populationsdynamik sowie das Verhalten der Individuen zu verstehen.

**2. Monitoring durch gezieltes Aufsuchen von Wolfsfährten (Trittsiegel) im Schnee im Winter:** Dieses Monitoring wird organisiert, um die Größe und den Aufenthaltsort der Rudel zu bestimmen. Diese Maßnahmen werden von der DEMNA zusammen mit der DNF bei

Schneebedeckung auf Ebene eines Massivs koordiniert.

**3. Individuelles Monitoring mittels Telemetrie:** Jedes standorttreu gewordene Tier könnte mit einem Senderhalsband ausgestattet und damit per Telemetrie sehr genau überwacht werden. Diese Überwachung würde es ermöglichen, die Nutzung des Lebensraums und der im Aktionsraum verfügbaren Ressourcen zu ermitteln, Bewegungen zu verfolgen und möglicherweise zu antizipieren, in welchen Gegenden die Gefahr eines Übergriffs auf Nutztierherden besteht. Über das intrinsische Nutzen dieser Monitoringmethode hinaus ist das Einfangen von Individuen zwecks ihrer Besenderung eine (von den Tieren als negativ erlebte) Erfahrung, die zur Verringerung der Habituation an den Menschen beitragen dürfte und die Scheu vor Menschen bei diesen Individuen aufrechterhält. Diese Art der Erforschung erfordert jedoch die Ruhigstellung der Tiere, was die Einholung spezifischer Ausnahmegenehmigungen (geschützte Art) und geeignete technische Mittel voraussetzt. In einem solchen experimentellen Rahmen dürfte die Expertise ausländischer Kollegen unverzichtbar sein.

**4. Bei längerem und anhand der verfügbaren Indizien erwiesenem Aufenthalt eines Individuums über mindestens sechs Monate, Identifizierung und offizielle Validierung eines Gebiets mit ständiger Wolfspräsenz:** Ab sechs Monaten effektiver Wolfspräsenz in einer Gegend wird ein Gebiet mit ständiger Wolfspräsenz (Zone de Présence Permanente, ZPP) festgelegt und von der Generaldirektorin des ÖDW-ARNE bestätigt. Dieses Gebiet mit ständiger Wolfspräsenz umfasst die vom Wolfsvorkommen betroffenen Orte (bekanntes Revier des Individuums/der Individuen zuzüglich eines 8 km breiten Randgebiets als Pufferzone). Die aktualisierte Liste der Gebiete mit ständiger Wolfspräsenz wird online auf der Internetpräsenz des Netzwerks Wolf aufrufbar sein: [reseauloup.be](http://reseauloup.be).

### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Aufstellen von Fotofallen	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	AD DNF, Netzwerk Wolf, örtliche Naturschützer, Jagdräte
Fährtenuche in der Schneefallperiode	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA, DNF	Netzwerk Wolf, AD DNF
Individuelles Monitoring per Telemetrie	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	AD DNF, Tierärzte, Universitäten, ausländische Experten
Identifizierung und Validierung von Gebieten mit ständiger Präsenz	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	AD DNF

## HANDLUNGSZIEL 2: WOLFS-SCHUTZ UND MANAGEMENT POTENZIELLER PROBLEMSITUATIONEN

### MASSNAHME 2.1. VERSTÄRKTER SCHUTZ ETABLIERTER INDIVIDUEN INSBESONDERE WÄHREND DER REPRODUKTIONSZEIT

#### KONTEXT

Angesichts der opportunistischen Habitatwahl von Wölfen erscheint es nicht a priori sinnvoll, bestimmte Lebensräume im Hinblick auf eine mögliche Einwanderung von Individuen im Voraus zu schützen. Da der Wolf und seine Lebensräume jedoch unter Schutz stehen und es sich um eine gefährdete Art handelt, gilt es, die aktive Erhaltung der Reproduktionsstandorte zwischen April und September zu gewährleisten und böswillige Störungen streng zu ahnden.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Gewährleistung störungsfreier Reproduktionsstandorte:** Ist die Position einer Wurfhöhle bekannt, so gilt es, eine möglichst störungsfreie Umgebung sicherzustellen. Zu diesem Zweck können bestimmte Tätigkeiten mit Störpotenzial für die Tiere innerhalb eines Umkreises von etwa 500 Metern rund um den Bau unter Berücksichtigung des ört-

lichen Kontexts eingeschränkt oder verboten werden. Diese möglichen Einschränkungen werden sich auf eine Mitteilung über die Präsenz einer geschützten Art seitens der Abteilung Natur und Forstwesen auf der Grundlage des Naturschutzgesetzes vom 12. Juli 1973 stützen, in der die einzuschränken oder verbotenen Tätigkeiten festgelegt werden und die sich sowohl an den jeweiligen Grundbesitzer als auch an Nutzer des Gebiets richtet. Diese Einschränkungen könnten bestimmte besonders störende forstwirtschaftliche Tätigkeiten wie Kahlschläge betreffen, wobei entsprechende Arbeiten im relevanten Zeitraum grundsätzlich unüblich sind. Dasselbe gilt für die Jagd, die sich in dieser Jahreszeit normalerweise auf die Ansitzjagd beschränkt. Bestimmte Freizeitaktivitäten, die in Gruppen mehrerer Personen ausgeübt werden, könnten mit dem gleichen Ziel der Störungsvermeidung ebenfalls eingeschränkt werden.

**2. Verstärktes Monitoring im Siedlungsgebiet:** DNF-Forstbeamte überwachen unsere Naturlandschaften täglich. Aufgrund des Risikos der Wilderei dieser geschützten Art werden die Forstbeamten in Forstrevieren, in denen Wölfe leben, über deren Anwesenheit informiert und besonders aufmerksam auf die Einhaltung des Naturschutzgesetzes achten. Bei Verdacht auf Verletzung der Vorschriften können sie bei Bedarf auf die Expertise der Anti-Wilderei-Einheit (UAB) zurückgreifen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Gewährleistung der Störungsfreiheit von Reproduktionsstandorten	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	DEMNA, SRFB, Zelle kleiner Privatwald, Naturparks, Gemeinden, Jäger etc.
Verstärktes Monitoring der Siedlungsgebiete	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	UAB



Wolfstypischer Schafsriss.

Angriff auf eine Schafherde mit Surplus Killing (acht getötete Schafe, Garnich, Luxemburg), Juli 2017.



## MASSNAHME 2.2. MANAGEMENT WOLFSBEDINGTER PROBLEMSITUATIONEN

### KONTEXT

Obwohl extrem selten, können verschiedene Arten von Situationen, bei denen sich Wolf und Mensch oder dessen Nutztierherden begegnen, Konfliktpotenzial bergen. Es lassen sich zwei Haupttypen von Problemsituationen unterscheiden:

#### Problemsituationen in Bezug auf Menschen.

In Westeuropa ist der menschliche Druck auf ihren Lebensraum (Bevölkerungsdichte, bebauten Gebiete) so stark, dass Wölfe zwangsläufig mit Menschen in Kontakt kommen. So kann es als normal angesehen werden, wenn sich ein Wolf tagsüber wie nachts in der Nähe stark vom Menschen geprägter Gebiete beobachten lässt, solange er kein aggressives Verhalten zeigt. Aufgrund des Schutzes, der der Art gewährt wird, können einzelne Tiere auch ihre Scheu ablegen.

Der LCIE (*Large Carnivores Initiative for Europe*, 2019 <sup>[9]</sup>) zufolge ist im Fall einer Nahbegegnung zwischen Mensch und Wolf, d. h. bei einer Interaktion in einer Entfernung von unter 30 Metern, davon auszugehen, dass der Wolf rasch den Rückzug antritt. Ist dies nicht der Fall, so wird der Wolf eine starke Habituation an den Menschen erfahren oder eine positive Konditionierung in Bezug auf ihn entwickelt haben. Ein Wolf, der ein solches Verhalten zeigt, erzeugt eine Problemsituation, die bewältigt werden muss – erst recht, wenn sich das Ereignis wiederholt. Dabei muss jedoch zwischen einem Wolf, der sich Häusern nähert, und einem Wolf, der sich Menschen nähert, unterschieden werden. Der erste Fall stellt keine Problemsituation dar. Problematisch wird die Situation jedoch, wenn der Wolf die Anwesenheit von Menschen in seiner Nähe toleriert.

In den Nachbarregionen haben sich in Deutschland in zwanzig Jahren der Koexistenz nur zwei Fälle bewahrheitet, in denen Wölfe als zu zutraulich zum Menschen gemeldet wurden. Es handelte sich um Wölfe, die daran gewöhnt waren, Futter von Men-

schen zu erhalten (Phänomen der „Habituation“). Wölfe können sich auch Menschen nähern, die Hunde spazieren führen, die somit als Sozialpartner oder Konkurrent wahrgenommen werden. Doch selbst in einem solchen Fall schreckt die bloße Anwesenheit des Menschen den Wolf letztlich davor ab, sich weiter zu nähern. Abgesehen von Angriffen auf Herden hat es in keinem Nachbarland seit der Ansiedlung von Wölfen auf seinem Territorium Situationen gegeben, in denen Menschen in Gefahr gewesen wären.

#### Problemsituationen in Bezug auf Nutztierherden.

Wenngleich sich aus der Perspektive des Herdenhalters jeder Angriff als problematisch darstellt, ist der Übergriff auf Beutetiere Teil des ‚normalen‘ Verhaltens des Wolfs. Jeder Beuteriss insbesondere an Nutztieren ist im Hinblick auf den Wolf somit keine Verhaltensauffälligkeit und nicht als Problemsituation zu werten. Es versteht sich von selbst, dass ein Rissereignis vom Herdenhalter stets als sehr schmerzhaft erlebt wird und dieser Aktionsplan darauf abzielt, dem Rechnung zu tragen, indem er die Opfer dieser Beuterisse unterstützt.

Definitionsgemäß ist eine Problemsituation bei wiederholten Angriffen auf Nutztierherden gegeben, die in regelmäßigen Abständen trotz dauerhafter Schutzmaßnahmen vom selben Individuum verübt werden. Eine solche Situation deutet auf eine Verhaltensauffälligkeit des Wolfs mit überdurchschnittlich starker Wirkung hin, sodass die Ergreifung von Vergrämungsmaßnahmen gerechtfertigt sein kann. Diese Definition basiert auf den Erfahrungen in Frankreich. Sie kann je nach den in der Wallonie erlebten Situationen präzisiert werden. Beispielhaft für eine Problemsituation für die Nutztierhaltung in Frankreich ist ein Wolf im Süden der Region Grand Est, der zwischen Januar 2017 und Juni 2019 in 152 Übergriffen auf Herden 480 Schafe tötete. Dieser besorgniserregende Sachverhalt kann als Problemsituation gewertet werden und erfordert ein Eingreifen.

Umso problematischer ist eine solche Situation, als diese Futterkonditionierung eine Anziehungskraft von menschlich geprägten Lebensräumen und/oder Nutztierherden auf

den Wolf entstehen lassen und verstärken kann. Mitunter stellt menschliche Präsenz somit keinen zur Abschreckung des Raubtiers ausreichenden negativen Reiz mehr dar.

In solchen Fällen ist es unerlässlich, über eine angepasste und progressive Vergrämung eine aversive Konditionierung des Wolfs gegenüber dem Menschen zu erreichen. Die Erfolgsquote dieses von der DNF unter strengen, in einem Rundschreiben geregelten Bedingungen durchzuführenden Eingriffs wird umso höher ausfallen, je früher das Problem erkannt und je häufiger die Maßnahme wiederholt wird. Eine isolierte Vergrämungsmaßnahme wird dem betreffenden Tier nicht automatisch wieder eine echte Scheu vor Menschen angewöhnen. Schließlich kann die Besenderung selbst abgesehen davon, dass sie regelmäßige Verhaltensdaten ermöglicht, von den betreffenden Tieren traumatisch erlebt werden, sodass sie wieder eine Distanz zum Menschen wahren.

Es sei jedoch auf die Erfahrungen der Nachbarregionen hingewiesen, in denen die Mehrzahl der gemeldeten Fälle mit einem verbesserten Herdenschutz gelöst werden konnte.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

Im Fall einer von einem Wolf hervorgerufenen Problemsituation ist ein abgestuftes Verfahren zu befolgen, um das Individuum fernzuhalten:

- Verbesserung oder Anpassung der Maßnahmen zum Schutz wiederholt angegriffener Herden

- **Vergrämen ohne Beschießen** (im Wesentlichen akustische und visuelle Störung)
- **Einfangen und Ausstattung des verhaltensauffälligen Wolfs mit einem Senderhalsband** (wobei ein Monitoring ermöglicht wird und sich beurteilen lässt, wie bei ausbleibendem Erfolg sämtlicher Vergrämungsmethoden vorzugehen ist)
- **Vergrämung durch nicht tödliches Beschuss**
- Als letztes Mittel wird im Fall einer Problemsituation im Hinblick auf Menschen, in der wiederholte Vergrämungsversuche nicht dazu geführt haben, dass das jeweilige Tier die Nähe zum Menschen wieder scheut, und eine erwiesene Gefahr für die menschliche Sicherheit gegeben ist, der Abschuss dieses Tiers oder das Einfangen mit anschließender Euthanasie in Erwägung gezogen.

Abgesehen von der Anpassung der Schutzmaßnahmen und Vergrämung ohne Beschuss können Maßnahmen zur Störung der Individuen nur im Rahmen einer vom Generalinspektor der DNF ordnungsgemäß erteilten Ausnahmegenehmigung vom Naturschutzgesetz erfolgen und dürfen nur von DEMNA-Mitarbeitern und mit Unterstützung eines Tierarztes (Einfangen und Anbringen eines Senderhalsbands) oder der DNF (Abschuss) durchgeführt werden.

Jeder Fall wird auf Ebene der Wallonie dokumentiert und aufgezeichnet. Diese Informationen werden auch auf internationaler Ebene mit Experten geteilt und erörtert, um zu gemeinsamen Überlegungen über das Management von Problemsituationen beizutragen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Entwurf eines Rundschreibens zum Management von Problemsituationen	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	DEMNA, ausländische Experten, Universitäten, zuständige(r) Minister(in)
Umsetzung von Vergrämungsmaßnahmen in Problemsituationen	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	DEMNA



Schutz einer Schafweide mit stromführenden mobilen Netzen, Herbiester, April 2020.

## HANDLUNGSZIEL 3. UNTERSTÜTZUNG DES HERDENSCHUTZES DURCH DIE UMSETZUNG GEEIGNETER PRÄVENTIONS- UND ENTSCHÄDIGUNGSMASSNAHMEN

### MASSNAHME 3.1. UNTERSTÜTZUNG DES HERDENSCHUTZES ÜBER DIE BEREITSTELLUNG VON SOFORTSCHUTZKITS

#### KONTEXT

Angesichts des Raubverhaltens des Wolfs, dessen Nahrungspräferenzen und Fähigkeit zur Überwindung von Schutzmaßnahmen von Tier zu Tier höchst unterschiedlich ausfallen, lässt sich das Prädationsrisiko für domestizierte Huftiere kaum vorhersehen. Es liegt jedoch auf der Hand, dass mit der häufigeren Einwanderung von Wölfen und der wahrscheinlichen Rudelbildung die Rissgefahr langfristig zunehmen wird und geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Zunächst sollte im Fall eines unerwarteten Angriffs die Möglichkeit bestehen, Viehhaltern zu helfen, ihre Herden kurzfristig zu schützen, indem die zügige Umsetzung von Sofortschutz- und/oder Vergrämungsmassnahmen gefördert wird.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Risikoanalyse:** Einem Herdenhalter, der Wolfsrisse zu beklagen hat oder sich in einem Gebiet mit hohem Prädationsrisiko befindet, könnte je nach den Ergebnissen einer Risikoanalyse ein Sofortschutzkit aus einem Vergrämungsmittel (Flutterbänder : Fladries) und/oder mobilen Elektrozäunen geliehen werden.

In folgenden Situationen ist ein potenziell hohes Risiko gegeben:

- a. Herdenhaltung in einem Gebiet mit ständiger Wolfspräsenz
- b. Herdenhaltung in einem Gebiet, das von der DEMNA als regelmäßige Dispersionsroute von Wölfen identifiziert wurde und in dem es zu Übergriffen gekommen ist
- c. Herdenhaltung außerhalb eines Gebiets mit ständiger Wolfspräsenz oder abseits von Dispersionsrouten, in dem es zu mehreren aufeinanderfolgenden Übergriffen gekommen ist

**2. Leihgabe von Schutzmitteln, Beratung und Umsetzungshilfe:** Im Fall einer positiv ausgefallenen Risikoanalyse, die zu dem Schluss kommt, dass die Leihgabe von Schutzvorrichtungen erforderlich ist, erhält der Herdenhalter Beratung und, falls gewünscht, eine praktische Unterstützung durch externe Partner bei der Umsetzung der Schutzmaßnahmen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Risikoanalyse						Natagriwal	DEMNA, DNF
Kauf und Installation von Hilfsmitteln für den Sofortschutz/die sofortige Vergrämung						DNF	Natagriwal, DEMNA, Wolf Fencing Team

## MASSNAHME 3.2. UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG DAUERHAFTER SCHUTZMASSNAHMEN

### KONTEXT

In Gebieten, in denen nachweislich ein Risiko besteht, sollte die Umsetzung nachhaltigerer Maßnahmen gefördert werden, sofern sie im Vergleich zu den Sofortschutzkits eine höhere Wirksamkeit versprechen. Dank einer Analyse der in den Nachbarländern angewandten Schutzmaßnahmen lassen sich diejenigen identifizieren, die sich als wirksam erwiesen haben, wenngleich Übergriffe nie ganz ausgeschlossen werden können. Hierzu zählen etwa hohe Knotengeflechtzäune, Elektrozäune mit einer ausreichenden Anzahl an Litzen oder vorzugsweise eine Kombination aus beiden Elementen, wobei zu berücksichtigen ist, dass manche Wölfe diese Schutzmaßnahmen umgehen können und dass diese Maßnahmen für die Wallonie aufgrund der langen Abwesenheit einer Wolfspopulation nicht erprobt werden konnten. Die Liste der aktuell von Experten identifizierten Schutzmaßnahmen ist in Anhang 2 aufgeführt. Die potenzielle Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen im spezifischen Kontext wird in Kürze in einer detaillierten Informationsbroschüre für Herdenhalter vorgestellt werden (siehe Maßnahme 4.1.1.).

Finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung dieser Maßnahmen kann im Rahmen einer nach Artikel 58sexies des Naturschutzgesetzes beantragten Entschädigung gewährt werden. Die präventive Ergreifung dauerhafter Schutzmaßnahmen ist innerhalb des derzeitigen Rechtsrahmens jedoch nicht möglich, sodass dieser anzupassen ist. Diese Unterstützung wird für Halter von zehn oder mehr Tieren in Gebieten mit ständiger Wolfspräsenz gewährt, wobei die Entschädigung und die Sofortschutzkits allen Tierhaltern

entsprechend den Schlussfolgerungen der Risikoanalyse offenstehen werden.

Angesichts der Unterschiedlichkeit der Gefahrenlagen werden die Schutzmaßnahmen am wirksamsten sein, die der jeweiligen Situation am besten Rechnung tragen. Eine technische Hilfestellung wird somit unerlässlich sein, um die Tierhalter bei der Schadensprävention anzuleiten.

### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Implementierung eines rechtlichen Mechanismus zur Subventionierung eines Teils der Kosten dauerhafter Schutzmaßnahmen einschließlich präventiver Art, die bestimmte Bedingungen erfüllen:** Finanzielle Förderung der Umsetzung nachhaltiger Schutzmaßnahmen bis in Höhe von 80 % der Materialkosten wird für Herdenhalter mit zehn oder mehr Tieren in einem Gebiet mit ständiger Wolfspräsenz eingeführt. Diese Förderung kann auf der Grundlage einer Risiko- und Machbarkeitsanalyse gewährt werden. Aus dieser Analyse müssen ein signifikantes Gefährdungsniveau und eine hohe Wahrscheinlichkeit der Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen hervorgehen. Zudem muss bei der Ermittlung der am besten geeigneten Maßnahmen und der Förderhöhe auch dem Verhältnis zwischen den Kosten der Investition in die Schutzmaßnahmen und deren Abschreibung einerseits und dem wirtschaftlichen Wert der Herde andererseits Rechnung getragen werden können.

**2. Beratung und Hilfe bei der Umsetzung der Maßnahmen:** Im Fall einer positiv ausgefallenen Risikoanalyse, die zu dem Schluss kommt, dass die Förderung dauerhafter Schutzmaßnahmen erforderlich ist, erhält der Tierhalter Beratung und, falls gewünscht, eine praktische Unterstützung durch externe Partner bei der Umsetzung dieser Schutzmaßnahmen.

### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Überarbeitung des Rechtsrahmens zwecks Förderung der Umsetzung nachhaltiger Schutzmaßnahmen	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	DEMNA
Risikoanalyse	2020	2021	2022	2023	2024	Natagriwal	DEMNA, DNF
Beratung und Hilfe bei der Umsetzung der Maßnahmen	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	Natagriwal, DEMNA, Wolf Fencing Team



Verschiedene dauerhafte Maßnahmen zum Schutz vor Wölfen.

### MASSNAHME 3.3. ERWEITERUNG DER MÖGLICHKEITEN FÜR EINEN FAIREN AUSGLEICH DER ENTSTANDENEN SCHÄDEN

#### KONTEXT

Der Wolf ist in die Liste der geschützten Arten aufgenommen worden, deren Schäden in der Wallonie ausgeglichen werden können. In der Praxis wird es sich dabei im Wesentlichen um Schäden durch Übergriffe auf Nutztierherden handeln, hauptsächlich aus Schafen und Ziegen.

Nach dem derzeitigen Rechtsrahmen können nur Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe\* eine Entschädigung für direkte und sicher zugeordnete Kultur-, Ernte-, Vieh-, Wald- oder Forstschäden beantragen. Viele Halter von Herden oder hobbymäßig gehaltenen Tieren, die Wolfsübergriffen ausgesetzt werden könnten, sind jedoch keine professionellen Landwirte.

\* Oder haupt- oder nebenberuflich tätige Forstwirte, Gartenbauer oder Fischzüchter.

Darüber hinaus ist es wichtig, in sämtlichen wahrscheinlich wolfsverursachten Schadensfällen Entschädigung leisten und diese Entschädigung an den spezifischen Wert der betroffenen Tiere anpassen zu können.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Über eine Änderung des Gesetzes vom 12. Juli 1973 und seines Ausführungserlasses wird die Entschädigungsmöglichkeit auf Folgendes erweitert:**

- a. Herden, die Züchtern oder jeglichen sonstigen Haltern von Nutz- oder Freizeittieren mit einer Herdennummer gehören.
- b. Schäden, die nachweislich oder wahrscheinlich von einem Wolf verursacht wurden: In der Praxis ist es für den beauftragten Sachverständigen nicht immer leicht, den Nachweis der Wolfsverursachung mit Sicherheit zu erbringen. In Ermangelung von Ergebnissen einer Genanalyse (zum Beispiel, weil kein oder kein brauchbares Erbgut vorliegt) oder eines hinreichenden Belegs der Präsenz des Beutegreifers



kann die Wolfsverursachung nur anhand von Rissbild- und Fleischkonsumkriterien nachgewiesen werden. Trotz des im Netzwerk Wolf eingerichteten Verfahrens der Kreuzvalidierung sind diese Kriterien mitunter kaum mit Sicherheit zu beurteilen. In diesen besonders komplexen Fällen kann das Netzwerk Wolf zu einer nuancierten Diagnose von „Wolf nicht ausgeschlossen“ bis hin zu „Wolf wahrscheinlich“ veranlasst werden (SCALP-Kategorie C3, siehe Anhang 3[43]).

- c. **Schäden an Nutztieren einschließlich weniger verbreiteter Arten:** Zu dieser Kategorie zählen Nutztiere, von denen einige für die genetische Selektion bestimmt sind, sowie Tiere wie Alpakas, Pferde etc. von besonders hohem Wert, den es zu berücksichtigen gilt.
- d. **Tierarztkosten im Fall verletzter Tiere bis maximal in Höhe des Tierwerts.**
- e. **Schäden an Jagdhunden (Spür- und Schweißhunde) und Hütehunden (Treib- und Schutzhunde).**

Eine Entschädigung ist ab dem ersten Übergriff möglich. Im Fall wiederholter Übergriffe wird die Entschädigung an die Umsetzung von Maßnahmen zur Rissprävention geknüpft. Diese Maßnahmen werden je nach Situation bewertet. Wurden diese zum Zeitpunkt eines neuen Übergriffs noch nicht umgesetzt, so kann der Züchter entschädigt werden, sofern er für den Verzug bei dieser Umsetzung nicht verantwortlich gemacht werden kann.

**2. Überarbeitung des Rundschreibens zu den Entschädigungsmodalitäten zur Präzisierung der Leitlinien für die Schadensbewertung:** Es ist wichtig, dass die Entschädigung geeignet ist, den Realwert des gerissenen Tiers zu decken, der insbesondere von der Rasse, dem Alter, dem Geschlecht, der Abstammung und der Haltungsform des Tiers abhängen kann. Das Entschädigungsrundschreiben wird somit um die Kriterien ergänzt, die es bei der Ansetzung des Tierwerts zu berücksichtigen gilt. Diese Ergänzung kann zum Beispiel die Form einer mit Interessenvertretern der Tierhalter abgestimmten Bewertungstabelle annehmen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Überarbeitung des Rechtsrahmens für Entschädigungen						DNF, DNEV	DEMNA
Überarbeitung des Rundschreibens über die Entschädigung zwecks Präzisierung der Tierwertkriterien						DNF, DNEV	DEMNA, SoCoPro, Experten des Entschädigungsfonds, UPV

### MASSNAHME 3.4. WISSENSCHAFTLICHES MONITORING GEEIGNETER SCHUTZMASSNAHMEN

#### KONTEXT

Zusätzlich zu dem Wissen, das in den Nachbarländern und -regionen gesammelt wurde, sollten in den kommenden Jahren verschiedene Schutzmaßnahmen in Gebieten erprobt werden, in denen sich der Wolf gegebenenfalls ansiedeln und Nutztierherden angreifen könnte.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Begleitung der Rückkehr des Wolfs:** Im Jahr 2020 wurde seitens der Niederlande eine Zusammenarbeit mit den benachbarten deutschen Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz) sowie mit Flandern und der Wallonie angestoßen. Die französische Region Grand-Est und Luxemburg werden in Kürze ebenfalls in diese Zusammenarbeit eingebunden. Ziel ist es, im Hinblick auf Wölfe in diesen Regionen ein grenzüberschreitendes

Management und Reaktionsvermögen zu ermöglichen, die sich auf die in den einzelnen Regionen gewonnene Expertise, aber auch auf die Erfahrungen anderer Partner stützen (Beispiel: das Life-Projekt Euro Large Carnivores im Jahr 2020).

**2. Prüfung der Eignung der Schutzmaßnahmen:** Auf Grundlage der Erfahrungen mit diesen Schutzmaßnahmen im Ausland und der ersten Erkenntnisse in der Wallonie wird die Eignung von Schutzmaßnahmen in Risikogebieten geprüft. Es wird ein Veranschauligungsbereich eingerichtet werden, um einige der Maßnahmen vorzustellen. Diese Maßnahme soll es ermöglichen, den Schutz an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und bei Bedarf ein speziell auf die Wallonie zugeschnittenes einschlägiges Know-how zu entwickeln.

Alle Übergriffe in der Wallonie werden dokumentiert und aufgezeichnet. Anhand der Erkenntnisse aus ihrer Analyse wird sich nach und nach beurteilen lassen, ob eine besondere Anfälligkeit der wallonischen Viehzuchtbetriebe besteht, um deren Schutz an diesen spezifischen Kontext anzupassen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
	2020	2021	2022	2023	2024		
Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Ausländische Experten, Verwaltungen, Universitäten
Prüfung der Eignung der Schutzmaßnahmen und Einrichtung eines Veranschauligungsbereichs	2020	2021	2022	2023	2024	Natagriwal	DEMNA, Herdenhalter (SoCoPro), Forschungszentrum Schafe, Universitäten, Manager, Naturschützer usw.
Dokumentation der Angriffe und Schwachstellenanalyse für diese Betriebe	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Natagriwal, Socopro usw.

### MASSNAHME 3.5. DOKUMENTATION VON HUNDEANGRIFFEN AUF SCHAFHERDEN, UM EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE SITUATION VOR ANKUNFT DES WOLFS ZU ERHALTEN

#### KONTEXT

Angriffe von Hunden auf Nutztierherden kommen erwiesenermaßen vor. Im gegenwärtigen Stadium, in dem die Rekolonisierung der Wallonie durch den Wolf gerade erst einsetzt, erscheint es angebracht, den wallonischen Kontext der Hundeangriffe auf Nutztiere zu dokumentieren (Häufigkeit, Ausmaß, zeitliche Merkmale), um sie von möglichen Wolfsangriffen unterscheiden zu können.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

Diese Maßnahme basiert auf einer Bestandsaufnahme der Schaf- und Ziegenhaltung in der Wallonie anhand einer repräsentativen Umfrage unter Tierhaltern mit dem Ziel, die Übergriffe auf ihre Herden vor Etablierung einer Wolfspopulation zu quantifizieren. Diese Erhebung wird auch Hinweise auf den Kontext liefern, in dem die Übergriffe stattfinden. Die Ergebnisse können später mit einer nach der Ansiedlung von Wölfen in der Wallonie durchgeführten Studie abgeglichen werden, um eine objektive Bewertung der mit jeder Art verbundenen Auswirkungen zu ermöglichen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Bestandsaufnahme der Angriffe auf Schafherden, insbesondere der Angriffe durch Hunde	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	Universitäten (Studierende im Rahmen einer Abschlussarbeit oder Praktikanten)



Vom Netzwerk Wolf analysierter Hundeangriff auf eine Schafherde, Werbomont, April 2018.

## HANDLUNGSZIEL 4: SENSIBILISIERUNG VERSCHIEDENER ZIELGRUPPEN

### MASSNAHME 4.1. SENSIBILISIERUNG DER AKTEURE DES LÄNDLICHEN RAUMS FÜR DIE POSITIVE ROLLE, DIE SIE BEI DER ERHALTUNG DES WOLFS IN DER WALLONIE SPIELEN KÖNNEN

#### KONTEXT

Bestimmte Akteure des ländlichen Raums werden potenziell von der Rückkehr des Wolfs betroffen sein. Konflikte im Zusammenhang mit seiner Präsenz, die für diese geschützte Art maßgeblichen Rechtsvorschriften, die Auswirkungen des Wolfs auf die Ökosysteme, Herdenschutzmaßnahmen, die Entschädigungspolitik und Präventivmaßnahmen sind Themen für vorrangig auf diese Zielgruppe zuzuschneidende Informationen.

Es scheint unerlässlich, Wissen und Know-how im Rahmen eines konstruktiven Dialogs mit verschiedenen betroffenen Akteuren zu teilen. Dies sind insbesondere:

**1. Herdenhalter und weitere Akteure des ländlichen Raums.** Herdenhalter nehmen die Rückkehr des Wolfs selten als eine positive Entwicklung wahr. Im Zusammenhang mit Wolfsübergriffen auf Nutztierherden fühlen sich die Akteure des ländlichen Raums angesichts dieser neuen Bedrohung potenziell hilflos und mitunter von anderen Interessengruppen (Öffentlichkeit, Naturschützer etc.) missverstanden. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt werden, jegliche Verhärtung der „Fronten“ zu vermeiden und eine gemeinsame Sichtweise zu fördern.

**2. Die Jägerschaft.** Die erfolgreiche Integration des Wolfs als Spitzenprädatoren von Wildtieren erfordert auch die Berücksichtigung von Jagdinteressen. Dies gilt umso mehr, als das Ziel darin besteht, dem Wolf Anreize zu geben, seine Beutezüge auf Wildtiere einschließlich wilder Huftiere zu konzentrieren. Der Einfluss des Wolfs auf wilde Huftiere ist sowohl in Bezug auf das Verhalten als auch

quantitativ schwer vorhersehbar und könnte zu einer Anpassung der Jagdgewohnheiten führen. Die Sensibilisierung der Jäger wird umso wirksamer sein, wenn diese an Studien über Raubtier-Beute-Beziehungen beteiligt werden. Von der Jägerschaft wird erwartet, dass sie eine Warnfunktion bezüglich der wilden Tierwelt übernimmt, indem sie uneingeschränkt mit dem Netzwerk Wolf – in dem sie vertreten sind – kooperieren.

**3. Manager natürlicher Lebensräume, Waldbesitzer.** In bestimmten Gegenden könnte die Wolfspräsenz zu einer Veränderung örtlicher Tätigkeiten führen und sich möglicherweise auf diese Akteure auswirken. Somit ist es unerlässlich, für Letztere eine spezifische Sensibilisierung vorzusehen.

**4. Naturschützer.** Diese Kategorie von Akteuren, die der Rückkehr des Wolfs eher wohlwollend entgegensteht, wird sicherlich dazu beitragen können, eine harmonische Koexistenz zwischen der menschlichen Bevölkerung und dem Wolf zu fördern. In diesem Sinne und um eine objektive Information über die wallonische Situation zu ermöglichen, wird auch diese Interessengruppe über Sensibilisierungsmaßnahmen angesprochen.

**5. Weitere Akteure wie Pfadfinder oder die Polizei.**

Verständlich ist auch, dass verschiedene Akteure den Wunsch haben werden, Initiativen zur Förderung der Koexistenz mit dem Wolf zu entwickeln (Konferenzen, pädagogisches Material, Schulung in der Erkennung von Hinweisen auf Wolfsvorkommen oder zum Herdenschutz etc.). Entsprechende Aktionen werden unterstützt und gefördert und die Zusammenarbeit so weit wie möglich begünstigt werden.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Ausarbeitung eines praktischen Leitfadens für Herdenhalter:** Um die Herdenhalter bei der Bewältigung der Herausforderung, die der Wolf für ihre Tätigkeit darstellen kann, zu unterstützen, wird ein praktischer Leitfaden verfasst. Darin werden alle Präventionsmaßnahmen aufgeführt, die im

wallonischen Kontext nach dem derzeitigen Wissensstand ins Auge gefasst werden können, um Nutztierrisse so weit wie möglich zu reduzieren. Diese Maßnahmen werden auf der Website [reseauloup.be](http://reseauloup.be) veröffentlicht, wo sie nach Bedarf aktualisiert werden. Eine Papierversion dieses Leitfadens wird zudem an Herdenhalter verschickt, die in Gebieten mit ständiger Wolfspräsenz tätig sind.

**2. Erstellung eines Dokuments für Jäger und Organisation von Informationsveranstaltungen für Jagdräte, wenn ein Wolf in einem Revier heimisch geworden ist:** Dieses Dokument soll einerseits Ratschläge zur Begrenzung von Risiken bei Begegnungen zwischen Hunden (Spür- oder Schweißhunde) und Wölfen enthalten und andererseits die Jägerschaft objektiv über die quantitativen und qualitativen Auswirkungen der Wolfsrückkehr auf die Populationen wild lebender Huftiere informieren, die jagdlich reguliert werden. Diese Informationen werden ebenfalls auf der Website [reseauloup.be](http://reseauloup.be) zur Verfügung stehen.

**3. Organisation von Informationsveranstaltungen mit spezifischen Interessengruppen (Waldbesitzer, Jäger, Naturschützer, Züchter etc.) und interessengruppenübergreifende**

**Treffen in Gebieten mit ständiger Wolfspräsenz und weiteren Gebieten, in denen es wiederholt zu Übergriffen von Wölfen kommt:** In Gebieten, in denen der Wolf heimisch zu werden beginnt, ist es entscheidend, mit den betroffenen Interessengruppen zu sprechen, um Informationen insbesondere über die in Betracht kommenden Präventionsmaßnahmen auszutauschen. Diese Treffen werden von der Abteilung Natur und Forstwesen entweder kollektiv organisiert werden, um Querschnittsthemen zu behandeln, oder mit einzelnen Kategorien von Interessengruppen, um spezifischere Themen anzusprechen, und dies mit der Unterstützung verschiedener lokaler Partner mit einschlägigen Fachkenntnissen (Naturparks, Gemeinden etc.).

**4. Informationen für Jugendbewegungen, die Ferien- und Wochenendlager in wallonischen Wäldern organisieren:** Organisatoren von Ferienlagern sollten Informationen über den Wolf an die Hand gegeben werden, um ihnen eine durchdachte Organisation dieser Lager oder Wochenenden zu ermöglichen, insbesondere in der Nähe von Gebieten mit permanenter Wolfspräsenz. Diese Informationen könnten etwa die Form einer Beilage zur Sommerlagerbroschüre annehmen.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Ausarbeitung eines praktischen Leitfadens für Herdenhalter	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	Natagriwal, DEMNA, Herdenhalter, Universitäten, Manager, ausländische Experten usw.
Ausarbeitung eines Dokuments für Jäger	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	DEMNA, ausländische Experten, Forêt. Nature
Organisation von Informationsveranstaltungen für einzelne und mehrere Zielgruppen in Gegenden mit Wolfsvorkommen	2020	2021	2022	2023	2024	DNF	DFA/CSE, DEMNA, Natagriwal, Netzwerk Wolf, Interessenvertreter, Gemeinden
Informationen für Jugendbewegungen und weitere Zielgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	DEMNA, DNF, Pfadfinderverband, Gemeinden, Naturparks, NGOs, lokale Vereinigungen ländlicher Grundbesitzer usw.

## MASSNAHME 4.2. SENSIBILISIERUNG DER ÖFFENTLICHKEIT FÜR DIE PRÄSENZ VON WÖLFEN IN DER WALLONIE

### KONTEXT

Es scheint sinnvoll, eine kohärente und objektive Kommunikation zu fördern, um das Wissen über den Wolf insbesondere gezielt in Gebieten mit erwiesener oder potenzieller Wolfspräsenz zu verbessern. Hierzu wird der Öffentliche Dienst der Wallonie Kommunikationsinstrumente für verschiedene Zielgruppen erarbeiten und verbreiten.

### DIE MASSNAHME KONKRET

**1. Entwicklung von wolfspezifischem Informationsmaterial, das sich sowohl an die breite Öffentlichkeit als auch an bestimmte Zielgruppen richtet** (siehe Maßnahme 4.1.). Diese Publikationen müssen nach und nach ausgearbeitet werden, um auf die Fragen, Befürchtungen und Informationsbedürfnisse dieser verschiedenen Akteure einzugehen. Es kann sich um Faltblätter, Broschüren, Ausstellungen, didaktisches Material etc., aber

auch um die Erstellung von Unterlagen für Konferenzen handeln.

**2. Unterstützung bei der Organisation von Konferenzen, Filmen mit anschließender Diskussion für ein Laienpublikum etc.:** Es werden Konferenzen, Filme mit Diskussionsrunden, Ausstellungen, Theatervorführungen etc. ausgerichtet, und dies vorrangig in Gebieten, in denen Wölfe im Dispersal auftauchen oder Wölfe sesshaft werden. Entsprechende Initiativen werden bereits von Umweltverbänden ergriffen. Um eine transparente Kommunikation über die zu behandelnden Themen zu gewährleisten, wird das Netzwerk Wolf die Organisation dieser Konferenzen und weiteren Angebote unterstützen, die möglichst von Zweier- oder Dreier-Teams aus Akteuren des Netzwerks Wolf (Wissenschaftler, Jäger, Weideviehhalter, Naturschützer, Behördenvertreter) und gestützt auf die vom Netzwerk erarbeiteten Materialien geleitet werden sollten.

**3. Verbesserung der Informationsweitergabe über verschiedene Kanäle:** Im Interesse der Transparenz gegenüber der Zivilgesellschaft und ihrer verschiedenen Akteure werden Informationen über die Wolfspräsenz, die vom



Konferenz zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Rückkehr des Wolfs in Solwaster (Hohes Venn), Dezember 2019.

Netzwerk Wolf validiert wurden, möglichst zeitnah veröffentlicht. Das Gesamtkonzept für das Wolfsmonitoring und die Maßnahmen, die zur Durchführung dieses Monitorings und zum Management künftiger Konfliktsituationen getroffen werden, werden auf der Website [reseauloup.be](http://reseauloup.be) veröffentlicht.

**4. Unterstützung bei der Organisation wolfspädagogischer Angebote:** Diese werden hauptsächlich von den Regionalen Zentren für Umweltpädagogik (CRIE), dem Verband der Naturparks der Wallonie, den Umweltschutzverbänden, den Verbänden der Jugendbewegung usw. durchgeführt werden und sich vorzugsweise auf gemeinsame Hilfsmittel stützen (Unterrichtskoffer und -materialien, Broschüren etc.).

**5. Stärkung der Interaktion mit der Öffentlichkeit über soziale Netzwerke und die Medien, um die Erwartungen und Vorbehalte der Gesellschaft gegenüber dem Wolf besser zu verstehen und zur Verbesserung seiner Akzeptanz beizutragen:** Die Reaktionen und Meinungen der breiten Öffentlichkeit (und der verschiedenen Akteure, aus denen sie sich zusammensetzt) werden durch die Analyse von Kommentaren erfasst, die in sozialen Netzwerken oder auf Internetseiten, die mit den Nachrichtenmedien verlinkt sind, als Reaktion auf Artikel über den Wolf veröffentlicht werden. Darüber hinaus kann eine Einbeziehung der Öffentlichkeit erfolgen, indem sie zum Beispiel gebeten wird, neu gesichteten Wölfen einen Namen zu geben.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Erstellung und Unterstützung bei der Erstellung von Informationsmaterial	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	DEMNA, DNF, Naturparks usw.
Verbesserung der Veröffentlichung validierter Informationen	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	DFA/CSE
Unterstützung bei der Organisation wolfspädagogischer Aktivitäten	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	CRIE, Naturparks, NGOs, DEMNA usw.
Analyse von sozialen Netzwerken und Medien	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	DFA/CSE



### MASSNAHME 4.3. FÖRDERUNG DES BEKANNTHEITSGRADS DES AKTIONSPLANS UND INFORMATION ÜBER SEINE UMSETZUNG

#### KONTEXT

Der Wolf ist eine emblematische und geschützte Art. Naturschützer versetzt er in Begeisterung, Weidetierhalter in Angst und Schrecken. Aus den irrationalen Ängsten, aber auch der Neugier, die seine Rückkehr auslöst, ergibt sich die Notwendigkeit einer klaren, objektiven, positiven und sachlichen Kommunikation. Nicht unbemerkt bleiben wird die Verabschiedung des Aktionsplans Wolf in der Presse, die bei diesem Thema sehr reaktiv ist, ebenso wie in den sozialen Netzwerken, in denen Spannungen oft verschärft werden.

Eine Mitteilung über die in diesem Plan vorgestellten Maßnahmen wird mit dem Ziel der Information, der Transparenz und eines durchdachten Managements erfolgen.

#### DIE MASSNAHME KONKRET

- 1. Website *reseauloup.be*:** Die bereits funktionsfähige Website wird auf dem neuesten Stand gehalten. Auf ihr werden neue Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt: Fachbroschüren, Handlungsanleitungen, Informationsvideos etc.
- 2. Deutsche Übersetzung:** Sämtliche Dokumente und die Website werden ins Deutsche übersetzt.
- 3. Bewertung der Kommunikation:** Um die Reaktionen der Bevölkerung einerseits und der Akteure des ländlichen Raums andererseits in Erfahrung zu bringen, wird regelmäßig ein Monitoring der in der Presse, in den sozialen Netzwerken und auf Veranstaltungen (über Zufriedenheitsumfragen) zum Ausdruck kommenden Meinungen, Botschaften und Fragestellungen erfolgen, um die Sensibilisierungsinstrumente und Kommunikation gegebenenfalls anpassen zu können.

#### ZEITPLAN UND HAUPTAKTEURE

MASSNAHME	ZEITPLAN					VERANTWORTLICHER	ZENTRALE PARTNER
Aktualisierung der Webseite	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	
Deutsche Übersetzung von Dokumenten und der Webseite	2020	2021	2022	2023	2024	DFA/CSE	
Bewertung der Kommunikation	2020	2021	2022	2023	2024	DEMNA	DFA/CSE

Verschiedene seit Juni 2018 in der Wallonischen Region identifizierte Wölfe.

Ebly, April 2019.



Hohes Venn, Mai 2019.



Havelange, August 2019.



Assesse, Januar 2020.



# ANHÄNGE

**ANHANG 1.** ENTWICKLUNG DER ENTNAHMEN VON ROTWILD, REHWILD UND WILDSCHWEINEN IN DER WALLONIE ZWISCHEN 1974 UND 2016

**ANHANG 2.** HERDENSCHUTZMASSNAHMEN

**ANHANG 3.** EINSTUFUNGSKATEGORIEN FÜR HINWEISE AUF WOLFSPRÄSENZ

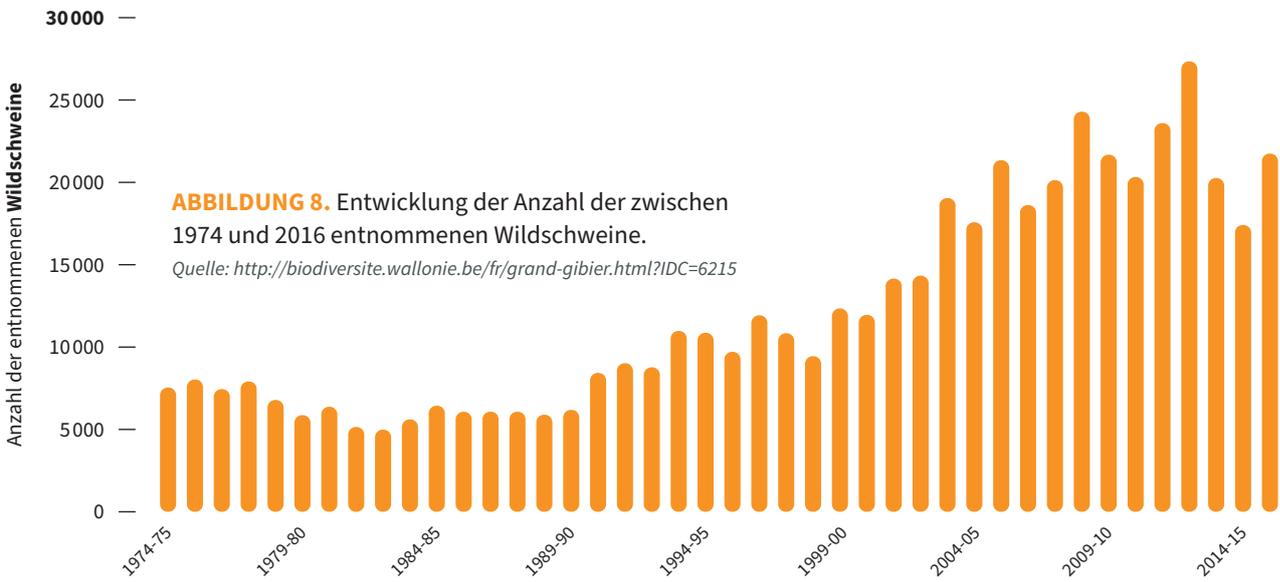
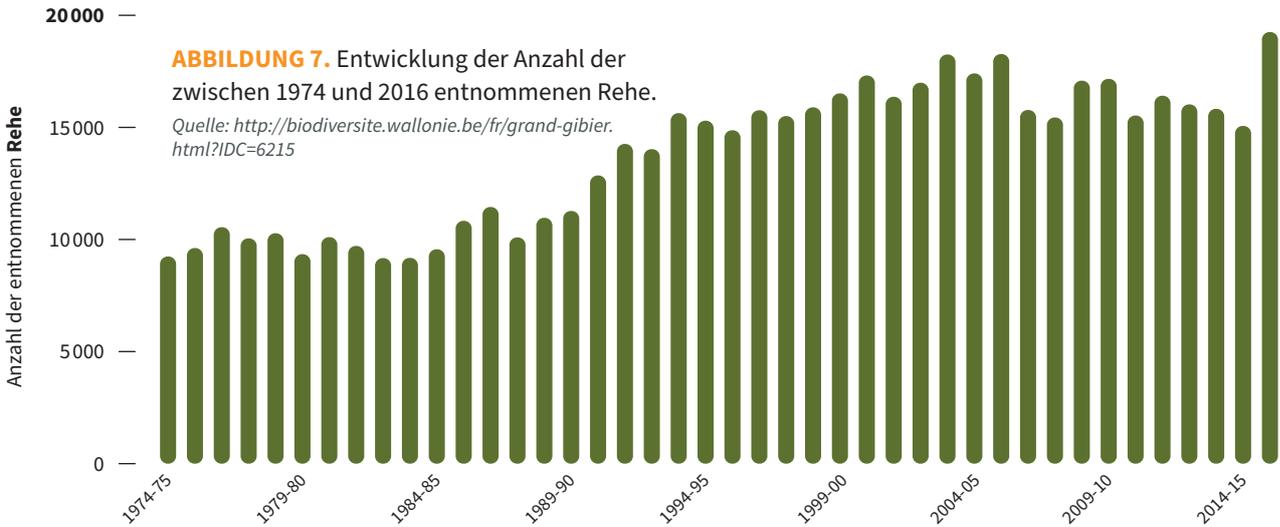
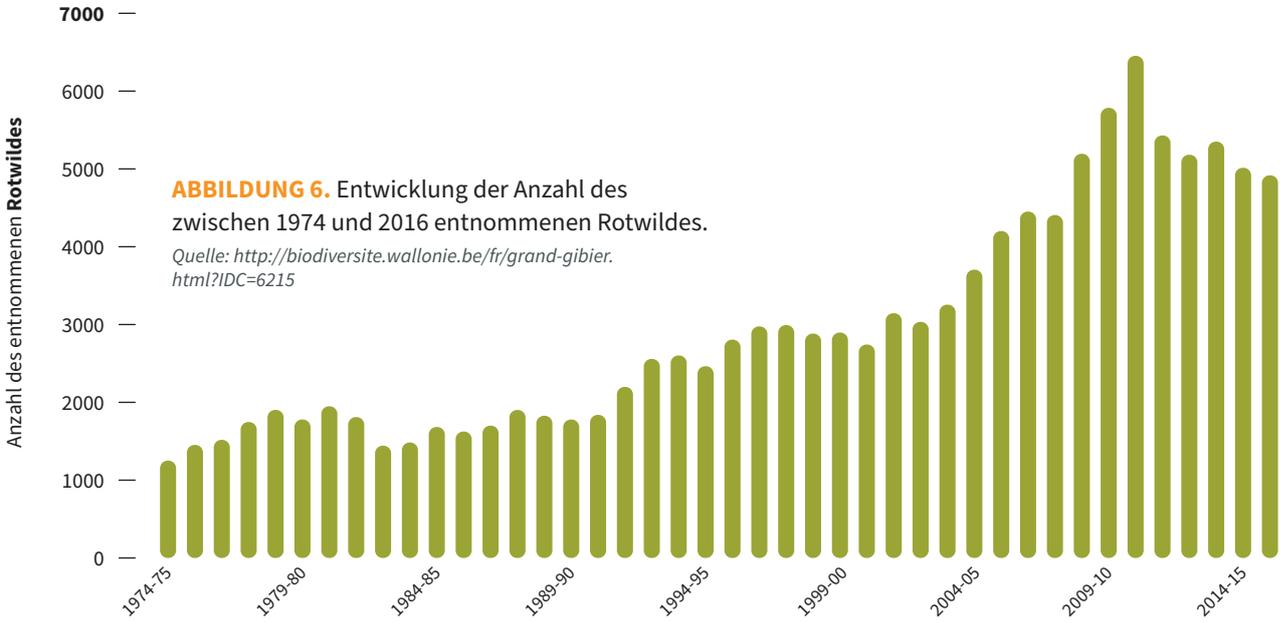
**ANHANG 4.** GLOSSAR

**ANHANG 5.** LITERATURVERZEICHNIS



Wolfslosung mit langen Knochenfragmenten  
(Hinweis auf den Verzehr erbeuteter Huftiere).

# ANHANG 1. ENTWICKLUNG DER ENTNAHMEN VON ROTWILD, REHWILD UND WILDSCHWEINEN IN DER WALLONIE ZWISCHEN 1974 UND 2016



## ANHANG 2. HERDENSCHUTZMASSNAHMEN

Um die Rückkehr des Wolfs in die Wallonie vorzubereiten, fand im März 2017 ein von der ULg (Säugetierkonvention ÖDW-ULg) ausgerichtetes Treffen mit acht Weidetierhaltern aus der französischen Region Grand Est statt, das von den Vereinigungen „Meuse Nature Environnement“ und „Encore Éleveurs Demain“ begleitet wurde. Ziel war es, die erprobten Herdenschutzmaßnahmen und ihre Wirksamkeit zu erörtern. In der folgenden Übersichtstabelle sind einige der Kernpunkte des Berichts über diesen Austausch aufgeführt <sup>[44]</sup>. Sie werden durch Maßnahmen ergänzt, die in von „Meuse Nature Environnement“ verfassten Merkblättern vorgestellt werden <sup>[45]</sup>. Diese Tabelle ist nicht erschöpfend, vermittelt aber einen schnellen Überblick über die Vor- und Nachteile der meistverwendeten Methoden.

Bei der Prävention von Wolfsangriffen insbesondere auf Schafherden betreffen die in der Wallonischen Region empfohlenen Herdenschutzmaßnahmen hauptsächlich die Verstärkung der bestehenden Zäune und ihre Elektrifizierung. Die Präventionsmaßnahmen, deren Förderung unter den im Aktionsplan Wolf vorgesehenen Bedingungen befürwortet wurde, werden auf der Website [reseauloup.be](http://reseauloup.be) veröffentlicht und aktualisiert. In Flachlandregionen wie der Wallonie ist dies in den meisten Fällen das probateste

Mittel. Aufgrund der starken Herdenaufteilung und des hohen Anteils an Betrieben mit geringer Tierzahl sind die in anderen europäischen Ländern gewöhnlich bevorzugten anderen Methoden wie eine verstärkte Behirtung oder der Einsatz von Herdenschutzhunden wenig praktikabel. Diese Maßnahmen eignen sich eher für große Herden, wie sie zum Beispiel in den Alpen vorkommen. In einigen seltenen Fällen können sich bei großen Herden Herdenschutzhunde als wirksam erweisen. Diese bringen jedoch auch wichtige Nachteile für den Herdenhalter mit sich, insbesondere im Zusammenspiel mit anderen Personen und Wildtieren (zum Beispiel die Gefahr von Hundeangriffen auf Spaziergänger und Radfahrer oder auf wilde Beutetiere). Dennoch wird jeder Fall, der Gegenstand eines Förderantrags eines Tierhalters wird, von Natagriwal und seinem Expertennetzwerk geprüft werden, um das am besten geeignete Schutzmittel zu implementieren. Darüber hinaus werden in den Schutzkits, die die Wallonische Region den Herdenhaltern (unter den in diesem Aktionsplan festgelegten Bedingungen) zur Verfügung stellt, je nach Analyse der jeweiligen Situation Geräte wie mobile Elektronetze, Blinklampen oder Turbo-Flutterband ausgeliehen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass einfache Lösungen, die sich ohne Rückgriff auf Sofortschutzkits umsetzen lassen, untersucht und bevorzugt werden. Dies kann etwa das nächtliche Einstellen sein, sofern ein geschützter Unterstand auf der Weide oder in deren Nähe vorhanden ist.

ÜBERSICHTSTABELLE ÜBER ANGEWANDTE HERDENSCHUTZMASSNAHMEN MIT VOR- UND NACHTEILEN

ART DER SCHUTZMASSNAHME	VORTEILE	NACHTEILE
Errichtung 2 m hoher nicht elektrifizierter Knotengeflechtzäune		
Falls neue Zäune errichtet werden müssen	<p>Hochwirksamer Schutz vor Wölfen, sofern der Zaun und ein nach außen weisender Unterwühlschutz im Boden vergraben sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsicht vor der Barrierewirkung: Wanderungen anderer Wildtiere, Lebensraumzerschneidung</li> <li>• In großem Maßstab schwer umsetzbar</li> </ul>
Verstärkung bestehender Knotengeflechtzäune		
Mit 2 stromführenden Drähten außerhalb des Zauns im unteren Bereich (20 cm über dem Boden) und im oberen Bereich (über dem Knotengeflecht oder Zaun)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beibehaltung des ursprünglichen Schutzsystems: überschaubarer Arbeitsaufwand für die Ergänzung einer bestehenden Maßnahme</li> <li>• Hochspannung (3.000 bis 5.000 V) zur Verstärkung der negativen Erfahrung seitens der Raubtiere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Installation außerhalb des bestehenden Zauns (verpflichtende Vorgabe des ONCFS): manchmal Ausdehnung auf Nachbargrundstücke</li> <li>• Problem der regelmäßigen Entfernung von Vegetation unterhalb des untersten Drahtes</li> <li>• Problem von Bodenebenenheiten, die zu unterschiedlichen Abständen zwischen unterem stromführenden Draht und Boden führen: Durchschlüpfisiko</li> <li>• Vorsicht vor Ladungsverlusten (trockene Sommer): prüfen, ob ausreichende Spannung anliegt (zudem Gefahr von Batteriediebstahl)</li> <li>• Mindestschutz als Voraussetzung für Entschädigung, Wirksamkeit jedoch nicht optimal</li> </ul>
3 bis 5 stromführende Drähte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beibehaltung des ursprünglichen Schutzsystems: überschaubarer Arbeitsaufwand bei 3 Drähten, jedoch deutliche Mehrkosten bei 5 Drähten, da der Zaun oft erhöht werden muss, was schwierig umzusetzen ist</li> <li>• Wirksamerer Schutz als bei 2 einfachen Drähten zur Abschreckung des Beutegreifers</li> <li>• Verlegung von 2 nah aneinanderliegenden Drähten im oberen Bereich mit Phasenumkehr, um jedem Caniden, der den Zaun zu überspringen versucht, einen effektiven Stromschlag zu versetzen: negative Erfahrung, verringerte Wiederholungsgefahr bei Überwindungsversuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Installation außerhalb des bestehenden Zauns (verpflichtende Vorgabe des ONCFS): manchmal Ausdehnung auf Nachbargrundstücke</li> <li>• Problem der regelmäßigen Entfernung von Vegetation unter dem untersten Draht</li> <li>• Problem von Bodenebenenheiten, die zu unterschiedlichen Abständen zwischen unterem Draht und Boden führen: Durchschlüpfisiko (insbesondere bei Stacheldrahtzäunen)</li> <li>• Vorsicht vor Ladungsverlusten (trockene Sommer): prüfen, ob ausreichende Spannung anliegt (zudem Gefahr von Batteriediebstahl)</li> </ul>

ART DER SCHUTZMASSNAHME	VORTEILE	NACHTEILE
Verstärkung bestehender Stacheldrahtzäune		
Anbringung von 2 stromführenden Drähten	Überschaubarer Arbeitsaufwand	ABER: Maßnahme meist unzureichend, um zu verhindern, dass der Zaun überwunden wird
Anbringung von mindestens 4 stromführenden Drähten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überschaubarer Arbeitsaufwand</li> <li>• Möglichkeit des Beibehalts einer Phasenumkehr zwischen zwei nahe aneinander liegenden Drähten im oberen Bereich: höheres Stromschlagrisiko für den Beutegreifer bei Überwindung, was als negativ erfahren wird und damit das Wiederholungsrisiko mindert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überwindung für Caniden erschwert, wobei die Zaunhöhe maßgeblich ist</li> <li>• Problem von Bodenebenenheiten, die zu unterschiedlichen Abständen zwischen unterem stromführendem Draht und Boden führen: im Vergleich zu einem Knotengeflechtzaun höhere Gefahr, dass Wölfe unter dem Zaun hindurchschlüpfen</li> <li>• Vorsicht vor Ladungsverlusten insbesondere in Trockenperioden (zudem Gefahr von Batteriediebstahl)</li> </ul>
Errichtung von Zäunen vom Typ Spider (mobiles System)		
Idealerweise mit mindestens 4 stromführenden Drähten, wobei der unterste Draht in 15-20 cm Höhe verlaufen sollte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leicht versetzbar (mit Quads, insbesondere auf konventionellen Weiden), um das Weidegebiet der Herde anzupassen</li> <li>• Kann im Fall von Panik nach einem Canidenangriff leicht von den Schafen niedergerrissen werden: Dies kann es der Herde ermöglichen, über eine größere Entfernung zu fliehen</li> <li>• Flexibles System: Anzahl der Drähte lässt sich leicht verändern</li> <li>• Für den Einsatz in Gebieten geeignet, in denen Naturschutz Priorität darstellt + Möglichkeit zur Modulation des Weidedrucks</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Flucht der Herde (Paniksituation) besteht die Gefahr, dass diese auf öffentliche Straßen gerät: Vorsicht vor Kollisionen mit Fahrzeugen</li> <li>• Geringer Arbeits-, jedoch hoher Zeitaufwand, da regelmäßige Kontrollen erforderlich sind (insbesondere bei der Verlegung von Herden)</li> </ul>

### Aufstellen von stromführenden mobilen Netzen

Idealerweise mit 1,20 m Höhe und einer Spannung von mindestens 3.000 V (aber bis zu 7.000 V nach Angriffsversuchen)

- Leicht versetzbar, um das Weidegebiet der Herde anzupassen
- Kann im Fall von Panik nach einem Canidenangriff leicht von den Schafen niedergelassen werden: Dies kann es der Herde ermöglichen, über eine größere Entfernung zu fliehen
- Flexibles System: Die Anzahl der mobilen Netze lässt sich leicht ändern, um gezielt den gewünschten Bereich zu schützen
- Möglichkeit der Schaffung eines temporären Pferchs (z. B. Nachtpferch)
- Einfach in der Umsetzung, sodass auf unvorhersehbare Angriffsrisiken reagiert werden kann, insbesondere bei Präsenz eines Wolfs im Dispersal
- Wirksam als temporäres Schutzsystem, das bei ständiger Wolfspräsenz idealerweise jedoch angepasst werden sollte
- Für den Einsatz in Gebieten geeignet, in denen Naturschutz Priorität genießt + Möglichkeit zur Modulation des Weidedrucks

- Die Drahthöhe ist entscheidend – ein zu niedriges Hindernis wird von Wölfen leicht übersprungen
- Vorsicht vor zu starker Zusammenpferchung der Herde: Ist der eingezäunte Bereich zu klein, so kann sich die Herde einem Beutegreifer jenseits des Netzes zu nahe fühlen, in Panik geraten und die Umzäunung niederreißen: Unbedingt auf einen ausreichenden Sicherheitsabstand für die Herde innerhalb des von den Netzen geschützten Bereichs achten, um die entsprechende Situation zu vermeiden
- Kollateralarisiken für kleine Wildtiere, z. B. in den Netzen verfangene Igel, Tod durch Stromschlag
- In Gebieten, die dem Naturschutz gewidmet sind, kann die Vegetationsdecke eine technische Barriere für den Einsatz dieses Systems darstellen (Büsche, Gestrüpp, Wurzeln etc.)

Anmerkungen:

- Die Zaunhöhe ist ein entscheidender Faktor
- Die Spannung ist unabhängig vom verwendeten stromführenden System ein entscheidender Faktor
- Batteriediebstahl kommt häufig vor, sodass dieses Risiko berücksichtigt werden muss

- Falls > 120 cm (bis zu 140 cm): verminderte Überwindungsgefahr
- Bei einer Spannung über 3.000 V verringert sich das Wiederholungsrisiko
- Batterieschutz oder Stromversorgung über versiegeltes Solarpanel oder über das Stromnetz (Gleichstrom)

- Falls < 120 cm: höhere Überwindungsgefahr
- Bei einer Spannung unter 3.000 V besteht ein hohes Wiederholungsrisiko
- Regelmäßige Kontrolle des Schutzsystems und Abgehen der Zäune erforderlich

ART DER SCHUTZMASSNAHME	VORTEILE	NACHTEILE
<p>Einsatz von Herdenschutzhunden</p> <p>Hunde vom Typ Pyrenäenberghund, Anatolischer Hirtenhund, Russischer Owtscharka, Rafeiro do Alentejo, Kangal etc., die in der Herde speziell dafür ausgebildet wurden, um die Schafe vor äußeren Gefahren zu schützen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein fast unverzichtbares Schutzmittel in Gebieten mit Wolfsvorkommen, in denen die Herden wandern (was in der Wallonie nicht der Fall ist)</li> <li>• Echte Gefahr für den Wolf, der eine Herde angreift (obwohl umgekehrt auch eine Gefahr für den Hund besteht)</li> <li>• Möglicherweise vielversprechendes System für Herden mit einer großen Anzahl an Tieren (&gt; 100), somit eher für professionelle Viehhalter als für Hobby-Tierhalter geeignet</li> <li>• Langfristige Wirksamkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem der starken Herdenaufteilung in der Wallonie, das die Einsatzmöglichkeit dieser Art von Hunden vermindert (Kosten &gt;&gt; im Verhältnis zum Schutz einiger weniger Schafe)</li> <li>• Risiken eines Angriffs auf andere Nutzer (Wanderer, Radfahrer, Pilzsammler etc.)</li> <li>• Aufgrund der erforderlichen sehr spezifischen und sehr anspruchsvollen Ausbildung für diese Art Hund kann diese Schutzmaßnahme keine kurzfristige Lösung sein, sollte als mittel- oder langfristige Lösung (in ZPP) jedoch in Betracht gezogen werden</li> <li>• Unterhalt des Schutzhunds oder der Schutzhunde</li> <li>• Für einen wirksamen Schutz vor etablierten Rudeln muss der Herdenschutz idealerweise über eine Gruppe trainierter Hunde gewährleistet werden (ein einzelner Hund kann sich nicht leicht gegen mehrere Wölfe behaupten)</li> <li>• Risiko von Übergriffen der Hunde auf die Herde; Risiko der Störung von Schafen, die nicht an die Anwesenheit von Hunden gewöhnt sind: Ein gutes Zusammenspiel von Hunden und Schafen erfordert eine mehr oder weniger lange Eingewöhnungszeit</li> <li>• Risiko von Übergriffen der Hunde auf Wildtiere, was besonders in Gebieten problematisch ist, in denen der Naturschutz eine Priorität darstellt (dort entsprechend begrenztes Einsatzpotenzial)</li> </ul>

### Einrichtung einer abwehrenden Dornenhecke (Gebüsch)

Aufwertung einer alten Technik zur Anlage von Dornenhecken als wirksame Barrieren zwischen einer Herde und potenziellen Raubtieren: Flecht- und Biegetechniken lassen Sträucher horizontal wachsen, um sie in der für den Wolf zugänglichen Höhe zu verdichten

- Potenziell wirksam als Verstärkung einer vorhandenen Umzäunung
- Aufwertung bestehender Dornenhecken, die auf diese Weise erhalten anstatt entfernt werden und etwa durch Zäune ersetzt werden (Förderung der Artenvielfalt, insbesondere als Korridore kleiner Wildtiere: Igel, kleine Marder, Amphibien usw.)
- Maßnahme, die vor der Rückkehr des Wolfs gefördert werden sollte

- Nicht als Sofortschutz geeignet
- Hochspezielle und potenziell arbeitsintensive Pflege erforderlich
- Notwendigkeit der Verwendung von dornigen Arten (somit ist nicht jede Strauchart geeignet, und nicht jede natürliche Hecke kann in ihrer jetzigen Form verwendet werden)

### Nachtferch

Mit stromführenden mobilen Netzen, in einem Außenstall, in einem Pferch mit einem wirksamen Zaun (siehe die Nachteile dieser Art von Schutzmaßnahme in der Tabelle)

- Wenn auf der Weidefläche ein Außenstall vorhanden ist oder der Hauptstall in der Nähe liegt, sollte diese Maßnahme für Hobbyhalter zur Sicherung der Tiere gefördert werden
- Im Fall wiederholter Angriffe in einem Gebiet kann die Einrichtung eines Nachtferchs über mobile Systeme (Spider, stromführende Netze) einen vorübergehenden Herdenschutz ermöglichen, bis ein permanentes Schutzsystem eingerichtet ist

- In professionellen Betrieben ist dies eine zusätzliche Einschränkung, die die Tiere nachts an der Nahrungsaufnahme hindert und somit die Produktion (Milch, Fleisch) schmälern kann
- Zudem ist es für Halter mit einer großen Anzahl an Tieren und stark aufgeteilten Herden unmöglich, die Tiere allabendlich einzupferchen (Zeitaufwand und mangelnde Praktikabilität)
- Vorsicht vor zu starker Zusammenpferchung der Herde: Panikgefahr (siehe Punkt zu elektrifizierten mobilen Netzen), Gefahr der lokalen Überweidung mit möglichen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt

ART DER SCHUTZMASSNAHME	VORTEILE	NACHTEILE
Ergänzende Vergrämungsmaßnahmen (oft nur zeitweise wirksam, da sich der Wolf an entsprechende Reize gewöhnt)		
<b>Visuelle und akustische Vergrämung</b>		
<p>Fladry (mit länglichen farbigen Stoffetzen oder Flatterbandstreifen von 40 cm Länge, die in regelmäßigen Abständen (30-40 cm) auf einer Schnur oder einem vorhandenen Zaun befestigt werden. Handelt es sich um einen Elektrozaun, so wird diese Lösung als „Turbo-Fladry“ bezeichnet (Kombination von visuellen und akustischen Reizen mit einem elektrischen Reiz)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzfristig oft wirksame Maßnahme (bis zu 3 Monate)</li> <li>• Leichte Umsetzung</li> <li>• Reaktion auf eine unmittelbare Gefahr (z. B. nach einem Wolfsangriff auf eine Herde)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine langfristige Wirksamkeit: Gewöhnungseffekt beim Wolf</li> <li>• Der Fladryzaun muss gewartet werden (ausreichende Höhe)</li> <li>• Diese Maßnahme bedarf der Kombination mit weiteren Schutzmaßnahmen</li> </ul>
<p>Foxlights (Blinklampen in gelbem Gehäuse, die zweifarbige und abwechselnd kurze und lange Lichtsignale abgeben, um beim Wolf den Eindruck einer aktiven Überwachung der Herde zu erwecken und ihn mit diesen visuellen Reizen zu vergrämen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorübergehend wirksame Maßnahme</li> <li>• Wirksame Maßnahme im Fall einer unvorhersehbaren und unmittelbar drohenden Angriffsfahr (Wolf im Dispersal)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewöhnung des Wolfs</li> <li>• Die Blinklichter könnten die Herde selbst erschrecken, mit damit einhergehenden Produktionsverlusten</li> </ul>
<p>Mittelgroßer bis großer Esel (allein) in der Schafherde</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideal für Herden mit unter 100 Schafen</li> <li>• Sehr wachsam gegenüber dem Wolf (alarmiert den Herdenhalter mit Rufen, sofern in Dorfnähe, treibt die Schafe zusammen, wirksamer Schutz vor einem Wolf im Dispersal)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewöhnung der Herde an den Esel erforderlich</li> <li>• Risiko, dass Esel Schafe verletzen</li> <li>• Bei weiter Entfernung der Herde vom Dorf besteht die Gefahr, dass die Warnrufe des Esels ungehört bleiben</li> <li>• Eselgeschrei könnte Nachbarn stören</li> </ul>
<b>Olfaktorische (oder gustative) Vergrämung</b>		
<p>Biofence: Markierung des zu schützenden Gebiets mit Wolfsexkrementen (idealerweise von Rüden): olfaktorischer Reiz</p>	<p>Vermittelt wandernden Tieren die Botschaft, dass das Revier von einem anderen Wolf „besetzt“ ist, sodass sie weiterziehen</p>	<p>Von Tier zu Tier unterschiedliche Reaktionen (z. B. könnten wandernde Fähen versucht sein, im vermeintlichen Revier eines Männchens zu bleiben)</p>
<b>Physische Vergrämung (mit Verletzungsgefahr für den Wolf)</b>		
<p>Nichtletales Beschießen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Fall wiederholter Übergriffe eines Wolfs (oder Rudels) auf geschützte Herden mit erheblichen Schäden</li> <li>• Sofern die vorgenannten Schutz- und Vergrämungsmaßnahmen gegen diese Wolfsangriffe wirkungslos sind</li> <li>• Das Tier, auf das die Maßnahme abzielt, wird an die Gefährlichkeit des Menschen für den Wolf erinnert: aversive Konditionierung gegenüber der Nähe zum Menschen und dessen Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung unter sehr strengen Bedingungen, deren Einhaltung behördlich überwacht wird</li> <li>• Physische Anwesenheit von Mitarbeitern, die am Ort der Angriffe auf den Wolf warten (Ansitz)</li> <li>• Risiko, einen Wolf zu verletzen</li> </ul>

### ANHANG 3. EINSTUFUNGS- KATEGORIEN FÜR HINWEISE AUF WOLFSPRÄSENZ

Alle zum Wolf oder zu Hinweisen auf seine Präsenz gesammelten Daten lassen sich nach dem Grad ihrer Überprüfbarkeit klassifizieren. Dieser wird von erfahrenen Personen mit Fachkenntnissen zum Wolf bewertet. Die verwendete Klassifikationsterminologie ist die SCALP-Terminologie, die sich unter Wolfsexperten in Westeuropa durchgesetzt hat[43]. Die gesammelten Daten werden dabei in fünf Kategorien eingeteilt:

- **C1:** Eindeutiger Nachweis anhand konkreter Elemente, die die Anwesenheit der Tierart unbestreitbar belegen, wie vorgefundene Exemplare oder wissenschaftlich unwiderlegbare Präsenzhinweise (Lebendfang, Totfund, genetisch validierte Probe (Kot, Speichel, Haare) oder hochwertiges und georeferenziertes Bildmaterial (Foto, Film, Telemetrieortung).
- **C2:** Von erfahrenem Wolfsexperten zuverlässig und in einem standardisierten Verfahren bestätigte(r) Präsenzhinweis/ Beobachtung (Rissbild, Kot oder Fährte mit wolfstypischen Merkmalen). Der Experte kann den Präsenzhinweis selber im Feld oder anhand hinreichend aussagekräftiger Daten Dritter überprüfen und bestätigen.
- **C3:** Element (Präsenzhinweis oder Sichtung oder vernommene Lautäußerung), das nicht mit absoluter Sicherheit bestätigt wurde (und somit nicht in die Kategorie C2 fällt) und mit einem variablen Wahrscheinlichkeitsgrad auf einen Wolf hinweist, im Begutachtungsverfahren aber nicht ausgeschlossen werden kann (in der Wallonie: Kreuzvalidierung). Dazu gehören Beobachtungen von Dritten einschließlich Experten (zum Beispiel von Mitgliedern des Netzwerks Wolf), die aber nicht durch zusätzliche Belege bestätigt werden können (zu alte oder unvollständige Informationen) oder die aufgrund des Kontextes schwer zu beurteilen sind (vereinzelte Abdrücke, Fotos, auf denen die Tiere verschwommen/ zu dunkel/zu weit entfernt sind usw.). Die Kategorie C3 kann in Unterkategorien wie „wahrscheinlich“, „möglich“, „unbestimmt“ oder „unwahrscheinlich“ unterteilt werden, um die Qualität der zugehörigen Daten näher zu charakterisieren.
- **F oder Falschmeldung:** Zur Archivierung von Beobachtungen/Daten, bei denen der Wolf nach der Kreuzvalidierung ausgeschlossen werden konnte.
- **KEINE BEWERTUNG MÖGLICH:** Keine Bewertung möglich = Aufgrund fehlender Mindestinformationen ist keine Einschätzung der Hinweise möglich.

## ANHANG 4. GLOSSAR

**Aktionsraum:** Alle Lebensräume, die für sämtliche Aktivitäten eines Tiers oder einer Gruppe von Tieren genutzt und in denen alle für seine bzw. ihre Entwicklung notwendigen Ressourcen vorgefunden werden. Dieser Bereich umfasst somit auch Gebiete außerhalb aktiv verteidigter Grenzen (nahrungsreiche Gebiete außerhalb des Reviers). Das Revier ist mithin Bestandteil dieses Aktionsraums. Bei „Aktionsraum“ und „Revier“ handelt es sich um verwandte Begriffe, wobei diese Gebiete in unseren Breitengraden jedoch leicht unterschiedlich ausfallen können, was insbesondere auf die jahreszeitliche Nutzung verschiedener Bereiche des Aktionsraums und die Anforderungen im Hinblick auf die Fortpflanzung und Welpenaufzucht zurückzuführen ist.

**Herdennummer:** Von der ARSIA (der Regionalen Vereinigung für Tiergesundheit und -identifizierung) an jeden Halter von Schafen, Ziegen oder Hirschen zugeteilte Nummer. Die Nummer setzt sich wie folgt zusammen: BE 8 Ziffern -0501 (Schafe) oder -0601 (Ziegen) oder -0701 (Hirsche).

**Rekolonisierung:** Die natürliche Rückkehr einer Art in eine Gegend, die einst zu ihrem Verbreitungsgebiet gehörte. Die Rekolonisierung ist streng von der Wiederansiedlung einer Spezies zu unterscheiden, die menschliches Eingreifen in Form der Freilassung von Individuen beinhaltet. Um Missverständnisse zu vermeiden, wird oft die Formulierung „natürliche Rekolonisierung“ verwendet.

**Revier:** Jedes Gebiet, das von einem einzelnen Tier oder einer sozialen Gruppe derselben Art systematisch gegen das Eindringen von Artgenossen verteidigt wird, die nicht derselben sozialen Gruppe an-

gehören. Diese Verteidigung kann durch aggressives Verhalten und/oder durch das Setzen von Reviermarken an den Rändern dieses Gebiets erfolgen. Ein Revier erstreckt sich auf eine kleinere Fläche als der Aktionsraum und entspricht dessen Kerngebiet.

**Rudel:** Soziale Gruppe aus mindestens drei adulten Tieren oder zwei adulten Wölfen unterschiedlichen Geschlechts, ihren Welpen und möglicherweise Jährlingen (im Vorjahr geborene Jungtiere) oder weiteren adulten Tieren. Während nordamerikanische Rudel 20 bis 30 Individuen umfassen können, bestehen europäische Rudel in der Regel aus zwei bis zehn Mitgliedern.

**Wiederansiedlung:** Der Versuch, Vertreter einer Art wieder in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet heimisch zu machen, d. h. in einem Gebiet, in dem diese Art einst lebte und in dem sie – ob auf natürliche Weise oder nicht – ausgestorben ist. Umgekehrt besteht eine Ansiedlung einer Art darin, sie in einem Lebensraum oder Gebiet heimisch zu machen, in dem sie nie gelebt hat.

**ZPP:** Zone de Présence Permanente oder Gebiet mit ständiger (Wolfs-)Präsenz. Als solches wird ein Gebiet anerkannt, wenn ein Wolf als in ihm etabliert betrachtet wird und dort über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten mehrere Beweise für seine Anwesenheit gesammelt wurden. Das Gebiet, in dem all diese Präsenzhinweise gefunden wurden, wird anschließend um eine 8 km breite Pufferzone erweitert. Schließlich wird das so ermittelte Gebiet mit ständiger Wolfspräsenz an die Grenzen der ehemaligen Gemeinden angepasst. ZPP können sowohl für einzelne Wölfe als auch für Paare oder Rudel festgelegt werden.

## ANHANG 5. LITERATURVERZEICHNIS

- 1 Boitani L., Phillips M. & Jhala Y. 2018. *Canis lupus*. The IUCN Red List of Threatened Species 2018. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2018-2.RLTS.T3746A119623865.en>.
- 2 Ripple W., Beschta R.L., Fortin J.K. & Robbins T. 2014. Trophic cascades from wolves to grizzly bears in Yellowstone. *Journal of Animal Ecology* 83: 223-233. <https://doi.org/10.1111/1365-2656.12123>.
- 3 Everaert J., Gorissen D., Van Den Berge K., Gouwy J., Mergeay J., Geeraerts C., Van Herzele A., Vanwaseele M.-L., D'hondt B. & Driesen K. (2018). *Wolvenplan Vlaanderen. Versie 7 augustus 2018. Rapporten van het Instituut voor Natuur- en Bosonderzoek 2018 (70). Instituut voor Natuur- en Bosonderzoek, Brussel*. [doi.org/10.21436/inbor.15109973](https://doi.org/10.21436/inbor.15109973).
- 4 République Française (2013). *Plan d'action national loup 2013-2017*.
- 5 République Française (2018). *Plan national d'actions 2018-2023 sur le loup et les activités d'élevage*.
- 6 Bruinderink G. & Lammertsma D.R. 2013. *Voorstel voor een wolvenplan voor Nederland; versie 2.0. Wageningen, Alterra Wageningen UR, Alterra-rapport 2486. 62p.*
- 7 IPO 2019, *Interprovinciaal wolvenplan. IPO, Den Haag, Nederland, 46 pp.*
- 8 Schley, L., Reding R., Herr J., Baulesch R., Biver G., Bormann J., Dostert M., Engel E., G. Ernst, Grasges M., Kirsch E., Loos A., Mousel V., Negretti N., Reis P., Schauls R., L. Schintgen & Van Vliet G. 2017. *Plan d'action et de gestion relatif au loup au Luxembourg. Bulletin technique de l'Administration de la nature et des forêts en matière de gestion de la faune sauvage et de chasse, 5 (numéro spécial), 1-56.*
- 9 LCIE (Large Carnivores Initiative for Europe). 2019. *Policy Support Statement: the management of bold wolves. 5 pp.* [https://lciepub.nina.no/pdf/636870453845842163\\_PPS\\_bold%20wolves.pdf](https://lciepub.nina.no/pdf/636870453845842163_PPS_bold%20wolves.pdf).
- 10 Reinhardt I., Kluth G., Collet S. & Szentiks C.A. 2020. *Wölfe in Deutschland. Statusbericht 2018/19. DBBW, 30 pp.* <https://dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte>.
- 11 ONCFS. 2020. *Bilan hivernal de la population de loup : le seuil des 500 loups est atteint. 4 pp.* [http://www.oncfs.gouv.fr/IMG/pdf/communiqu\\_e\\_ONCFS\\_suivi\\_hivernal\\_loupV2.pdf](http://www.oncfs.gouv.fr/IMG/pdf/communiqu_e_ONCFS_suivi_hivernal_loupV2.pdf).
- 12 INBO. 2020. *Nieuwe wolf "GW1479f" in Vlaanderen: waarschijnlijk Noëlla.* <https://www.inbo.be/nl/pers/nieuwe-wolf-gw1479f-vlaanderen-waarschijnlijk-noella>.
- 13 Reinhardt I. 2016. *Current situation of wolves in Europe - from a scientific perspective LUPUS German Institute for Wolf monitoring and research. European Commission. PDF presentation.* [https://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/carnivores/pdf/3\\_Reinhardt.pdf](https://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/carnivores/pdf/3_Reinhardt.pdf).
- 14 Nowak S., Mysłajeka R.W., Kłosiński A. & Gabryśbc G. 2011. *Diet and prey selection of wolves (Canis lupus) recolonising Western and Central Poland. Mammalian Biology* 76(6): 709-715.
- 15 Lippitsch P., Holzapfel M., Kindervater J., Kluth G., Reinhardt I., Wagner C & Ansorge H.C. 2018. *Nahrungsökologische untersuchungen am Wolf (Canis Lupus L.) in Deutschland in Wald – Wild – Wolf was Forstleute bewegt Tagungsband 29. Waihenstephaner Forsttag 2018 : 12-13.*
- 16 Flühr J. 2011. *Analyse spatio-temporelle du régime alimentaire du loup (Canis lupus) dans les Alpes Françaises. Rapport de stage Master 1 « Ingénierie en Ecologie et Gestion de la Biodiversité » à l'ONCFS, 20 pp.*
- 17 Torres R.T., Carvalho J.C., Panzacchi M., Linnell J.D.C. & Fonseca C. 2015. *To Eat or Not To Eat? The Diet of the Endangered Iberian Wolf (Canis lupus signatus) in a Human-Dominated Landscape in Central Portugal. Ecological research, Plos One* 10 (6): e0129379. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0129379>.
- 18 Kusak J., Skrbinšek A.M. & Huber D. 2005. *Home ranges, movements, and activity of wolves (Canis lupus) in the Dalmatian part of Dinarids, Croatia European Journal of Wildlife Research* 51(4): 254-262.
- 19 Duchamp C., Chapron G., Gimenez O., Robert A., Sarrazin F., Beudels-Jamar R. & Le Maho Y. 2017. *Expertise collective scientifique sur la viabilité et le devenir de la population de loups en France à long terme sous la coordination ONCFS-MNHN, 92 pp.*
- 20 Messier F. 1985. *Social organization, spatial distribution, and population density of wolves in relation to moose density. Canadian Journal of Zoology* 63 :1068-1077.
- 21 Fuller T.K., Mech L.D & Cochrane J.F. 2003 *Wolf population dynamics in Mech & Boitani 2003. Wolf: Behavior, Ecology and Conservation (chapter 6). USGS Northern Prairie Wildlife Research Center, pp. 161-191.* <https://digitalcommons.unl.edu/usgsnpwrc/322>
- 22 Reinhardt I. & Kluth G. 2007. *Leben mit Wölfen. Leitfaden für den Umgang mit einer konfliktträchtigen Tierart in Deutschland. Bundesamt für Naturschutz. BfN skripten 201-2007 : 180 pp.*
- 23 Gervasi V., Sand H., Zimmermann B. Mattisson J., Wabakken P & Linnell J.D.C. *Decomposing risk: Landscape structure and wolf behavior generate different predation patterns in two sympatric ungulates. Ecological applications* 23(7):1722-1734. <https://doi.org/10.1890/12-1615.1>.
- 24 Torretta E., Caviglia L., Serafini M & Alberto M. 2017. *Wolf predation on wild ungulates: how slope and habitat cover influence the localization of kill sites. Current Zoology* 1-1. DOI: 10.1093/cz/zox033.
- 25 Landry J.-M. 2017. *Le loup. Ed. Delachaux & Niestlé, 368 pp.*
- 26 Landry J.-M. & Borelli J.-L. 2020. *Le retour du loup dans le système agropastoral. Mieux connaître pour mieux coexister. Forêt Nature* 154 : 13-19.
- 27 Crismer P. 2018. *Boîte à outils pour la réalisation d'un plan de gestion wallon du loup (Canis lupus lupus). TFE Bachelier en agronomie, orientation forêt et nature Haute-Ecole de la Province de Liège sous la supervision du DEMNA (Gembloux). 140 pp.*
- 28 Stahler D.R., MacNulty D.R., Wayne R.K., VonHoldt B. & Smith D.W. 2013. *The adaptive value of morphological, behavioural and life-history traits in reproductive female wolves. J. Anim. Ecol.* 82:222-234.

- 29 Cubaynes S., MacNulty D.R., Stahler D.R., Quimby K.A., Smith D.W. & Coulson T. 2014. Density-dependent intraspecific aggression regulates survival in northern Yellowstone wolves (*Canis lupus*). *J. Anim. Ecol.* 83:1344-1356.
- 30 Gese E.M. & Mech L.D. (1991) Dispersal of wolves (*Canis lupus*) in northeastern Minnesota, 1969-1989. *Can J Zool* 69:2946-2955.
- 31 Thurber J.M. & Peterson, R.O. 1993. Effects of population-density and pack size on the foraging ecology of gray wolves. *Journal of Mammalogy* 74(4): 879-889.
- 32 Hayes R. & Harestad A. 2000. Wolf functional response and regulation of moose in the Yukon. *Can J Zool* 78:60-66
- 33 Jędrzejewski W., Schmidt K., Theuerkauf J., Jędrzejewska B. & Kowalczyk R. 2007. Territory size of wolves *Canis lupus*: linking local (Białowieża Primeval Forest, Poland) and Holarctic-scale patterns. *Ecography* 30 : 66-76.
- 34 Courchamp F., Clutton-Brock T. & Grenfell B. 1999. Inverse density dependence and the Allee effect. *Trends Ecol Evol* 14:405-410.
- 35 Ražen N., Brugnoli A., Castagna C., Groff C., Kaczensky P., Kljun F., Knauer F., Kos I., Krofel M. & Luštrik R. 2016. Long-distance dispersal connects Dinaric-Balkan and Alpine grey wolf (*Canis lupus*) populations. *Eur. J. Wildl. Res.* 62: 137-142.
- 36 Ciucci P., Reggioni W., Maiorano L. & Boitani L., 2009. Long distance dispersal of a rescued wolf from the northern Apennines to the western Alps. *J. Wildlife Manage.* 73, 1300-1306.
- 37 Byrne M.E., Webster S.C., Lance S.L., Love C.N., Hinton T.G., Shamovich D. & Beasley J.C. 2018. Evidence of long-distance dispersal of a gray wolf from the Chernobyl Exclusion Zone (short communication). *European Journal of Wildlife Research* 64: 39
- 38 Wabakken P., Sand H., Kojola I., Zimmermann B., Arnemo J.M., Pedersen H.C. & Liberg O. 2007. Multistage, long-range natal dispersal by a global positioning system-collared Scandinavian wolf. *J. Wildl. Manag.* 71: 1631-1634.
- 39 Andersen, L.W., Harms, V., Caniglia, R. et al. 2015. Long-distance dispersal of a wolf, *Canis lupus*, in northwestern Europe. *Mamm Res* 60, 163-168. <https://doi.org/10.1007/s13364-015-0220-6>.
- 40 Jędrzejewski, W., Schmidt K., Theuerkauf J., Jędrzejewska B. & Okarma H. 2001. Daily movements and territory use by radiocollared wolves (*Canis lupus*) in Białowieża Primeval Forest in Poland. *Canadian Journal of Zoology* 79 : 1993-2004.
- 41 Chapron G., Kaczensky P., Linnell J.D.C., Arx M. von, Huber D., Andren H., Lopez-Bao J.V., Adamec M., Alvares F., Anders O., Bal iauskas L., Balys V., Bed P., Bego F., Blanco J.C., Breitenmoser U., Broseth H., Bufka L., Bunikyte R., Ciucci P., Dutsov A., Engleder T., Fuxjager C., Groff C., Holmala K., Hoxha B., Iliopoulos Y., Ionescu O., Jeremi J., Jerina K., Kluth G., Knauer F., Kojola I., Kos I., Krofel M., Kubala J., Kunovac S., Kusak J., Kutal M., Liberg O., Maji A., Mannil P., Manz R., Marboutin E., Marucco F., Melovski D., Mersini K., Mertzanis Y., Mysajek R.W., Nowak S., Odden J., Ozolins J., Palomero G., Paunovi M., Persson J., Potonik H., Quenette P.-Y., Rauer G., Reinhardt I., Rigg R., Ryser A., Salvatori V., Skrbinek T., Stojanov A., Swenson J.E., Szemethy L., Trajce A., Tsingarska-Sedefcheva E., Vaa M., Veeroja R., Wabakken P., Wolf M., Wolf S., Zimmermann F., Zlatanova D., Boitani L. 2014. Recovery of large carnivores in Europe's modern human-dominated landscapes. *Science* 346: 1517-1519.
- 42 Linnell J. D. C., Andersen R., Andersone Ž., Balciauskas L., Blanco J. C., Boitani L., Brainerd S., Breitenmoser U., Kojola I., Liberg O., Løe J., Okarma H., Pedersen H. C., Promberger C., Sand H., Solberg E. J., Valdmann H. & Wabakken P. 2002. Fear of wolves: a review of wolf attacks on humans. *Nina (Norsk Institutt for Naturforskning)-Niku*. 65 pp.
- 43 Molinari-Jobin, A. Monitoring of the Alpine lynx population. *Environmental encounters* 58, 17-19. 2003. Council of Europe Publishing. 7-5-2003. 3pp.
- 44 Hazette R. & Schockert V. 2017. Systèmes de protection des troupeaux d'ovins contre le loup dans le Grand-Est français : Interview d'éleveurs et retour d'expériences. ULiège/Université Paris XXIII. Rapport technique. 19 pp.
- 45 Lartique S. 2016. Le loup en plaine : Quelles mesures de protection contre la prédation ? Meuse-nature-environnement (fiches techniques). <https://www.meuse-nature-environnement.org/fichiers/loup/Fiches%20V1-Termin%C3%A9e.pdf>.

**Bildnachweise.** Roger Herman (Cover, S. 4, 22),  
Michaël Pankert (S. 2, 30 links), DNF-CCHFÉ  
(S. 7), Arnaud Corbier (S. 17), DEMNA-ULiège  
(p 18.), Réseau Loup (S. 24), Vinciane Schockert  
(S. 27, 28 unten, 33 unten, 39, 43, 50), INBO  
(S. 28 nach oben), DEMNA (S. 30 rechts), Jean  
Pêcheur (S. 33 nach oben), Pascal Ghiette (S.  
36, 52, 40), Didier Heusdens (S. 46), Laurent  
Sauvenay (S. 49 oben links), DNF (S. 49 oben  
rechts), François Hastir (S. 49 unten links),  
Étienne Brunelle (S. 49 unten rechts)

**Computergrafiken und Layout.** Forêt.Nature

**FORÊT**  
•NATURE

**Verantwortlicher Herausgeber.**  
Bénédicte Heindricks, Generaldirektorin  
Avenue Prince de Liège 15  
5100 Jambes (Belgique)

**Pflichtexemplar** D/2020/11802/30  
ISBN 978-2-8056-0274-0

Nachdem der Wolf zu Beginn des 20. Jahrhunderts in unserer Region ausgerottet wurde, vollzieht sich seit einigen Jahren eine natürliche Rekolonisierung. Der vorliegende Aktionsplan – der erste seiner Art in der Wallonie – ist auf den Wolfsschutz und auf die Förderung der Koexistenz zwischen diesem Großräuber und dem Menschen und seinen Aktivitäten in unserer Region ausgerichtet. Er schlägt eine Vielzahl unterschiedlicher Hebel vor, die zur Begrenzung der Auswirkungen aktiviert werden können, die mit der Bildung eines oder mehrerer Rudel unweigerlich zu erwarten sind. Es besteht kein Zweifel daran, dass diese Rudelbildung bis 2025 eintreten und sich der Wolf trotz der erheblichen Prägung unserer Landschaften durch den Menschen sein früheres Verbreitungsgebiet nach und nach zurückerobert wird. Unter dieser Zielsetzung lohnt es sich, mehr über die Biologie und das Verhalten des Wolfs zu erfahren und die Schwierigkeiten der Koexistenz bei unseren Nachbarn zu identifizieren, um künftigen Spannungen in der Wallonie so gut wie möglich vorzugreifen, insbesondere im Hinblick auf die Prädation von Schafherden.

Der erste Teil des Aktionsplans ist der Bestandsaufnahme unserer Kenntnisse über die Spezies Wolf gewidmet: Beleuchtet werden die Themen Entwicklung des Verbreitungsgebiets, Ernährung, Aktionsraum, Demografie, Abwandern von Jungtieren, Schutzstatus, Belastungen und Bedrohungen usw.

Der zweite Teil befasst sich mit den in der Wallonie vorgesehenen Maßnahmen für das Wolfsmanagement in den kommenden fünf Jahren sowohl im Hinblick auf den Wolfsschutz als auch auf die Förderung eines erfolgreichen Zusammenlebens mit allen Akteuren vor Ort. Vor diesem Hintergrund wurden vier Handlungsziele formuliert: das wissenschaftliche Wolfsmonitoring, der Schutz dieser Art und das Management möglicher Problemsituationen, die Förderung des Herdenschutzes über die Finanzierung von Präventionsmaßnahmen (temporäre und dauerhafte Schutzmaßnahmen) und der Ausgleich von Schäden und schließlich die Sensibilisierung bestimmter örtlicher Interessengruppen sowie der breiten Öffentlichkeit.